

Hiltraud Hagenbuchner

Bibliothek Traun
Bahnhofstr. 21
4050 Traun



Vom Kirchenplatz ins City Center Traun

**Der Weg der Bücherei Traun seit ihrer Neugründung im Jahr 1992
ins City Center Traun im September 2001**

Projektarbeit im Rahmen der
hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen
(Ausbildungslehrgang 2004 -2006/B)

14.Dezember 2005

Hiltraud Hagenbuchner

Bibliothek Traun

Vom Kirchenplatz ins City Center Traun

Der Weg der Bücherei Traun seit ihrer Neugründung im Jahr 1992
ins City Center Traun im September 2001

Nach der Schließung der Volksbücherei Traun Anfang 1992 kam es zu einer Neugründung der Bücherei Traun, die ihren Platz in einem neu adaptierten Gebäude am Kirchenplatz bekam.

In meiner Arbeit möchte ich mit einigen statistischen Daten aufzeigen, dass der Platz von Anfang an nicht ausreichte und aus welchen Gründen schon nach wenigen Jahren ein Umzug in größere Räume notwendig wurde.

Mit einem genaueren Blick auf die Besucher- und Entlehnzahlen und auf den großzügig erweiterten Medienbestand möchte ich die erfreuliche Entwicklung der Bibliothek in ihren neuen Räumen dokumentieren.

Während eines längeren Zeitraumes wurden alle Besucher der Bibliothek gezählt, um nachzuweisen, dass die Bibliothek nicht nur genutzt wird, um Medien zu entleihen, sondern dass sie besonders für Kinder und Jugendliche mit nicht deutscher Muttersprache als Treffpunkt dient, wo sie sich ohne Zwang, etwas konsumieren zu müssen, aufhalten können.

Interviews mit einigen Gründungsmitgliedern und für die Kooperation zwischen Pfarre und Gemeinde Traun verantwortlichen Personen sowie Gespräche mit jugendlichen Migrant*innen in der Bibliothek ergänzen die Arbeit.

Dank

Bei allen Personen, die mich bei dieser Projektarbeit unterstützt haben, möchte ich mich herzlich bedanken.

Dr. Franz Pascher, der Betreuer der Projektarbeit, hat mich bei der Themenstellung und der Auswahl der Schwerpunkte beraten.

Frau Kyrstyna Trubicki, die langjährige Leiterin der Trauner Bibliothek, die über die statistischen Daten genau Buch führte, stellte mir die für die Zeit der Planung des Umzugs der Bücherei maßgeblichen Protokolle des Vereins zur Verfügung.

Die Mitglieder des Vorstands des Vereins der Bibliothek, der Bürgermeister und der Pfarrer der Stadt Traun beantworteten mir die Fragen zur Struktur der Kooperation und der Zukunft der Bibliothek ausführlich.

Meine Kollegen vom Büchereiteam waren bereit, die Besucherzählungen im Jänner und April 2004 mit Strichlisten zu führen.

Frau Iboya Vass führte die Gespräche mit den Migrantenkinder in der Bibliothek und stellte mir die Aufzeichnung zur Verfügung.

Mein Mann, Mag. Karl Hagenbuchner ist mir in allen Fragen, die die Arbeit am Computer aufgeworfen hat, geduldig zur Seite gestanden und hat versucht, das Zahlenmaterial auch optisch ansprechend aufzubereiten.

Inhaltsverzeichnis

I.	Kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Volksbücherei Traun seit ihrer Gründung bis zu ihrer Schließung im Jahr 1992.	5
II.	Gründung der Kooperation zwischen Pfarre und Gemeinde Traun..	7
II.1	Interviews	7
II.2	Die Statuten des Vereines „Bücherei Traun“	9
II.3	Planung des Standorts Kirchenplatz 2	10
III.	Büchereibetrieb am Kirchenplatz von 1992 - 2001	12
III.1	Personal	12
III.2	Statistische Daten	13
III.3	Räumliche Erweiterungen	17
III.4	Schaffung eines Internetplatzes	17
III.5	Errichtung einer Homepage	18
III.6	Veranstaltungen	20
IV.	Planung eines neuen Standorts	22
V.	Realisierung der Bibliothek Traun	25
V.1	Umzugsvorbereitungen und Schließung am Kirchenplatz	25
V.2	Homepage	30
VI.	Eröffnungsfeierlichkeiten im September 2001	31
VII.	Entwicklung der Bibliothek im CCT ab September 2001	33
VII.1	Öffnungszeiten	34
VII.2	Medienbestand	35
VII.3	Benutzer	35
VII.4	Entlehnungen	37
VII.5	Budget	38
VII.6	Veränderungen gegenüber dem Ausgangskonzept	39
VIII.	Die Bibliothek als sozial-kommunikatives Zentrum	40
VIII.1	Bevölkerungsentwicklung	42
VIII.2	Integration und Ausgrenzung	45
VIII.3	Besucherzählung in der Bibliothek	48
VIII.4	Interviews mit Migrantenkinder	53
IX.	Zusammenfassung und Ausblick	56
	Anhang	
	Interviews mit Vorstandsmitgliedern des Vereines „Bibliothek Traun“ und Vertretern der Trägerorganisationen	59
	Interviews mit Migrantenkinder in der Trauner Bibliothek	68
	Statuten des Vereines „Bücherei Traun“	73
	Literaturverzeichnis	81

I. Kurzer Rückblick auf die Entwicklung der Volksbücherei Traun seit ihrer Gründung bis zur ihrer Schließung im Jahr 1992

Traun war lange Zeit als das größte Dorf Österreichs bekannt. Nach dem 2. Weltkrieg nahm die Bevölkerung rasch zu, einerseits durch eine hohe Geburtenrate, andererseits durch starken Zuzug von Volksdeutschen, die aus ihren ehemaligen Heimatgebieten vertrieben worden waren und in Traun neue Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten fanden. Die zentrale Lage und die Nähe zu den Industrien in Linz boten vielen Arbeitern, die in Linz keine Wohnmöglichkeiten fanden, gute Bedingungen durch billige Baugründe, sich in Traun anzusiedeln. Lebten 1945 ungefähr 8400 Menschen auf Trauner Gemeindegebiet, waren es 1973 bereits fast 22.000, heute sind es nahezu 25.000 Einwohner. Im Jahr 1973 wurde Traun zur Stadt erhoben.¹

Bis zum November 1992 fehlte hier eine öffentliche Bücherei, es gab nur eine kleine Pfarrbücherei, deren Raumangebot, Medienbestand und deren Öffnungszeiten von nur 6 Stunden in der Woche die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht ausreichend decken konnten. Bis zum Beginn der 90-er Jahre wurde Traun zusätzlich vom Bücherbus der Stadt Linz angefahren, wo sich die Bücherliebhaber mit Lesestoff versorgen konnten.

In der Pfarrchronik finden sich die ersten Aufzeichnungen über die katholische Volksbücherei aus dem Jahr 1920. Zunächst konnten die Bücher im 1. Stock des Pfarrhofes entliehen werden, 1927 übersiedelten die Bücher in das Vereinshaus der Pfarre. Auch diese Lösung war noch nicht befriedigend, da es für viele abschreckend war, ein Haus zu betreten, auf dem das Wort „katholisch“ stand. 1929 entstand ein eigenes Büchereigebäude, das von der Bevölkerung gut angenommen wurde. Auf etwa 35 m² standen den Lesern 1600 Bücher zur Verfügung, die Einwohnerzahl betrug damals ca. 5000.²

Die geschichtlichen Ereignisse der Zwischenkriegszeit und des Nationalsozialismus hatten starke Auswirkungen auf alle öffentlichen Lebensbereiche, ebenso auf die Volksbücherei. Nach dem Kriegsende herrschte in Traun wie überall Armut und Not,

¹ Traun : Geschichte und Gegenwart / Rudolf Ertl...Traun, 1993, S. 83 ff.

² Trubicki, Krystyna: Bücherei Traun, 1994. Projektarbeit. S. 6

dennoch konnten bereits 1945 Bücher entliehen werden, bis 1952 hatte die Bücherei bereits wieder 1600 Bände bei einer Bevölkerungszahl von ca. 9500 Personen.³

In den 60-er Jahren wurde die Bücherei umgebaut und erweitert, Frau Ottilie Walter konnte gewonnen werden, die Bücherei mit einem ehrenamtlichen Team zu führen. Im Jahr 1984 hatte die Volksbücherei ihren höchsten Stand an Lesern mit 784, 1991 im Jahr vor der Schließung waren es nur mehr 623 Leser.⁴

Der Bücherbus der Stadt Linz bediente die Trauner einmal wöchentlich. Sein Bestand war mit bis zu 10.000 Bänden zahlreicher als der in der Volksbücherei und besonders im Sachbuchbereich interessanter und attraktiver. Da die Stadt Linz aber zu Beginn der 90-er Jahre den Betrieb des Bücherbusses einstellte, bot sich für Traun die Möglichkeit, den Bestand zu erwerben.⁵

Im Buch „Traun. Geschichte und Gegenwart“ kann man lesen. *„Das Angebot der Bevölkerung darf jedoch dadurch in kultureller Hinsicht nicht leiden. Der Trauner Gemeinderat bekundet daher in einem Grundsatzbeschluss seinen Willen, im Haus Kirchenplatz 2 im Rahmen des laufenden Umbaus eine öffentliche Bücherei einzurichten, die als Gemeinschaftseinrichtung der Pfarre und der Stadt realisiert wurde.“*⁶

³ ebda. S. 8f.

⁴ ebda. S. 11

⁵ ebda. S. 15

⁶ Traun : Geschichte und Gegenwart / Rudolf Ertl...Traun, 1993. S. 245

II. Gründung der Kooperation zwischen Pfarre und Gemeinde Traun

Nach dem Beschluss des Gemeinderates, eine öffentliche Bücherei einzurichten und diese im Haus Kirchenplatz 2 unterzubringen, kam es zu Gesprächen zwischen Vertretern der Stadt und der Pfarre. Die Stadt machte der Pfarre das Angebot, gemeinsam mit der Volksbücherei diese neue Bücherei zu führen. Für die Pfarre als Träger der Volksbücherei war die Entscheidung nicht leicht, aber es war ihr klar, dass zwei Büchereien nebeneinander keinen Sinn hatten und die Finanzmittel der Pfarre niemals so zur Verfügung stehen konnten wie die der Gemeinde.

Die Kooperation wurde auf der Basis eines Vereins, des Vereins „Bücherei Traun“ gegründet. Im Vorstand dieses Vereins waren von der Gemeinde und der Pfarre jeweils drei Personen vertreten, dazu kamen noch mit beratender Stimme ein Vertreter des Büchereipersonals und ein Vertreter der Benutzer.⁷ Die Bücherbestände des Bücherbusses und der Volksbücherei wurden zusammengeführt und bildeten den Grundstock der neuen Bücherei. Gleich zu Beginn wurde vereinbart, dass ein großer Teil der Mitarbeiterinnen der Volksbücherei übernommen wird. Ebenso erklärte sich auch die Gemeinde gleich bereit, die finanzielle Last zu übernehmen. Für die administrativen Aufgaben der Bücherei wurde eine Fachkraft mit 40 Wochenstunden vom Verein angestellt, die anderen Mitarbeiterinnen arbeiteten stundenweise auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung.

II. 1. Interviews

Da es mir interessant erschien, einigen Vertretern des Vereins, die von Anfang an dabei waren beziehungsweise heute die Verantwortung tragen, Fragen zu stellen, wie sie die Entwicklung der Bücherei jetzt sehen, bat ich vier Personen um Antworten. Dankenswerterweise waren alle angesprochenen Personen sofort bereit, dies zu tun und übermittelten mir ihre Antworten in kurzer Zeit. Die genauen Fragen und Antworten finden sich in der Beilage. Jetzt möchte ich nur kurz auf einiges eingehen.

⁷ Statuten des Vereins Bücherei Traun

In den Antworten des Stadtpfarrers von Traun Mag. Franz Wild lässt sich eine gewisse Wehmut erkennen, die darauf hinweist, dass es der Pfarre nicht leicht gefallen ist, ihre Volksbücherei aufzugeben, aber finanzielle Überlegungen machten es notwendig, das Angebot der Stadt zur Kooperation anzunehmen. In der Antwort der Frage 3 - „War und ist es einfach, ehrenamtliche Mitglieder für den Verein zu finden, bzw. welche Kriterien muss man erfüllen, um Vorstandsmitglied sein zu können?“ – zeigt sich auch, dass das Verhältnis zwischen den beiden Partnern nicht immer ungetrübt verlaufen ist. Da sich nach den letzten Gemeinderatswahlen die Mehrheitsverhältnisse wieder in Richtung einer absoluten Mehrheit der Vertreter der SPÖ entwickelt haben, kam es immer wieder zu Gerüchten, dass die Stimmenparität zugunsten der Gemeinde geändert werden sollte. Auch fühlte sich die Pfarre immer mehr an den Rand gedrängt und überlegte schon, aus der Kooperation auszusteigen.

Die Erweiterung und der Umzug an den neuen Standort fielen der Pfarre zu Beginn nicht leicht, sind aber inzwischen akzeptiert und konnten durch die Erfolgszahlen in den vergangenen drei Jahren überzeugen. Die persönliche Nutzung der Bibliothek durch den Herrn Pfarrer findet eher selten statt, aus Zeitmangel und durch private Abonnements theologischer und gesellschaftspolitischer Zeitschriften. Die Besucherzahl der Bibliothek im Jahr 2004 wurde etwas unterschätzt, es wären ca. 44.000 Besucher gewesen.

Der heutige Bürgermeister der Stadt, Ing. Harald Seidl war 1992 als Finanzreferent der Gemeinde tätig. Da der Stadtgemeinde in den letzten beiden Jahren durch die Schließung wichtiger Produktionsstätten, wie z.B. der Brillenfabrik Anger, hunderte Arbeitsplätze und damit auch Einnahmen verloren gingen, klingt in den Antworten des Bürgermeisters immer die Sorge durch, dass die Belastungen für die Stadtgemeinde zu groß werden könnten. Die Subventionen wurden Jahr für Jahr stark gekürzt, für 2005 schien es schwierig zu werden, mit den Subventionen die Miete und die Personalkosten zu decken, die Zahl der Medieneinkäufe musste stark zurückgenommen werden. Die Zahl der jährlichen Besucher wurde vom Bürgermeister stark überschätzt, er scheint aber überzeugt zu sein, dass diese kulturelle Einrichtung der Gemeinde von der Bevölkerung gut angenommen wird.

Die Kulturstadträtin der Stadt Frau Vizebürgermeister Ursula Adlung hat natürlich eine etwas andere Sicht der Dinge. Sie hält die Einsparungen im kulturellen Bereich für zu hoch und hofft, dass es zu einem Umdenken bei den Trauner Politikern kommt, damit es zu keinen Kündigungen beim Personal und Kürzungen der Öffnungszeiten kommen muss. Von den interviewten Personen ist Frau Adlung diejenige, die die Bibliothek am häufigsten nutzt und daher auch einen guten Einblick in die Tätigkeiten der Angestellten und den aktuellen Bestand an neuer Literatur hat.

Frau Heidi Klee-Eiselsberg war von Beginn an langjährige Obfrau und hat erst im Jahr 2004 den Vorstand verlassen. In den Sitzungen des Vorstands nahmen offensichtlich bürokratische und legislative Fragestellungen überhand und so schien ihr ihre Mitarbeit nicht mehr zielführend zu sein. Frau Klee-Eiselsberg war in den Jahren, in denen die Vergrößerung und die Übersiedlung gefordert, diskutiert und letztlich beschlossen wurden bei den Sitzungen dabei und eine große Befürworterin der Übersiedlung. Als die Gemeinde einen Kundenbringer in der ehemaligen Fußgängerzone suchte und diesen in der Bibliothek auch fand, ging es plötzlich schnell, und das notwendige Geld stand zur Verfügung.

Bei allen Personen, die mir für die Interviewfragen Rede und Antwort standen, möchte ich mich herzlich an dieser Stelle für ihre Mitwirkung bei meiner Projektarbeit bedanken.

II. 2. Die Statuten des Vereines „Bücherei Traun“⁸

In den Statuten, die im Anhang genau angeführt werden, wird der Name des Vereins mit „Bücherei Traun“ festgelegt und gleich zu Beginn festgestellt, dass eine Errichtung von Zweigstellen nicht beabsichtigt ist. Der Verein will die Volksbildung in Traun durch den Verleih von Medien im Rahmen einer Bücherei, durch Veranstaltungen und Vorträge und die Herausgabe von Mitteilungen und Publikationen fördern. Die erforderlichen Mittel sollen durch Entleihgebühren, Beitrittsgebühren und Mitgliedsbeiträge, aber natürlich auch durch Subventionen, Spenden und sonstige Zuwendungen aufgebracht werden.

⁸ Statuten des Vereines „Bücherei Traun“,

Die ordentlichen Mitglieder des Vereins sind die Stadtgemeinde und die Pfarre Traun. Sie sind verpflichtet, die Interessen des Vereins zu fördern und alles zu unterlassen, was dem Ansehen und dem Zweck des Vereins schaden könnte.

Der Vorstand besteht aus mindestens acht Mitgliedern. Je drei Mitglieder werden von der Stadtgemeinde Traun und von der Pfarre gesandt. Weiters gehören dem Vorstand ein Leservertreter und die Büchereileiterin an, diese haben jedoch nur beratende Funktion und sind nicht stimmberechtigt. Innerhalb des Vorstands sind die Funktionen eines Obmanns, dessen Stellvertreters, eines Kassiers, dessen Stellvertreters und eines Schriftführers und dessen Stellvertreters vorgesehen. Die Funktionsdauer des Vorstands beträgt zwei Jahre.

Zu den Aufgaben des Vorstands gehören die Erstellung des Jahresvoranschlages, die Vorbereitung der Generalversammlung, die Verwaltung des Vereinsvermögens und die Personalangelegenheiten von Angestellten des Vereins.

Das Büchereiteam ist berechtigt in Angelegenheiten des Büchereibetriebs wie z. B. Medienankauf, Öffnungszeiten... dem Vorstand Vorschläge zu machen.

Zur freiwilligen Auflösung des Vereins kann es nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Generalversammlung kommen und nur mit 2/3 Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.

II. 3. Planung des Standorts Kirchenplatz 2

Das Haus, das für die Bücherei vorgesehen wurde, steht direkt im Zentrum von Traun zwischen dem Pfarramt und dem Gendarmeriepostenkommando. Gegenüber liegt die Kirche, in unmittelbarer Nähe das Rathaus und die Volksschule.

Mit dem Auto durfte man zwar nicht vorfahren, es konnte aber in der Tiefgarage unter dem Rathaus kostenlos geparkt werden. In der Nähe gab es auch eine Haltestelle für die Linien- und Citybusse, was vor allem für die älteren Leserinnen wichtig war.

Im Erdgeschoß des Gebäudes wurden zwei Räume und im Kellergewölbe ein Raum für die Bücherei adaptiert. Die Gesamtfläche betrug ca. 111 m². Die Einrichtung wurde beim EKZ Salzburg gekauft und schien ausreichend zu sein.⁹

Der Eingang führte in den Raum, in dem der Verleih stattfand. Dort wurden auch die Videos und die CDs präsentiert. Ebenso wurde für die jüngsten Leser eine Kinderecke mit Bilderbüchern eingerichtet. Diese war zwar sehr klein, wurde aber von den Kindern fleißig genützt, da sie sich ihre Bücher dort in Ruhe anschauen und aussuchen konnten. Ein Katalogbildschirm stand für die Kunden zur Recherche neben dem Ausgabetrichter zur Verfügung.¹⁰

Eine Wendeltreppe führte von diesem Raum aus in das Kellergewölbe, wo die gesamte Belletristik für Erwachsene und Kinder und Jugendliche angeboten wurde. In den ersten Jahren waren die Bücher alphabetisch sortiert, später gingen wir dazu über, sie nach Themenkreisen geordnet aufzustellen, da dies den Interessen der Leser entgegen kam und sie so die Hilfe der Angestellten seltener benötigten. In einer kleinen Nische gab es einen Tisch mit Sesseln. Für die Zufuhr von frischer Luft und die Entfeuchtung sorgte ein Klima- und Entfeuchtungsgerät, das seine Aufgabe zwar gut erfüllte, jedoch hohe Energiekosten verursachte.

Die Wendeltreppe war für viele ältere Leserinnen und Mütter mit Kleinkindern sehr problematisch, so dass wir Angestellten oft gezwungen waren, stapelweise die Bücher zur Ansicht herauf- und wieder hinunterzutragen. Einmal erlitt eine Leserin im Keller einen Schlaganfall, und die Bergung durch die Rettungsleute erwies sich als sehr schwierig und war mit einer Trage über die Wendeltreppe gar nicht möglich.

Der Leseraum im Erdgeschoß war vom Verleihraum aus über einen Gang erreichbar. Dort wurden Nachschlagwerke, Zeitschriften und Sachbücher für Kinder und Erwachsene präsentiert. Sitzplätze und ein großer Tisch luden zum Lesen, Nachschlagen und Arbeiten ein. Hinter dem Leseraum gab es einen kleinen Arbeitsraum, der für Kunden nicht zugänglich war. Neben diesem Arbeitsraum befand sich die Toilette, die auch den Lesern und Leserinnen zur Verfügung stand. Der Leseraum und der Keller

⁹ Trubicki, Krystyna: Bücherei Traun. S. 15

¹⁰ ebda. S. 16

wurden durch ein Videokamerasystem überwacht, der dazugehörige Monitor stand neben dem Ausgabebereich.¹¹

Von den Büchern des Bücherbusses und der Pfarrbücherei blieben nach einer radikalen Aussortierung von beschädigten, nicht mehr aktuellen und doppelt vorhandenen Bänden noch 8500 Bände übrig, die ausgeschiedenen Bücher wurden bei einem Bücherflohmarkt an den Eröffnungstagen zum Kauf angeboten.

Die Vorbereitungen zur Eröffnung dauerten kaum 4 Monate. Alle Bände wurden mit EDV erfasst (Programm Littera -TYRO-COMPUTER, DOS-Versionen unter Novell mit laufenden Updates), mit Barcodeetiketten versehen und durch Ankäufe von neuen Medien, besonders auch CDs und Videofilmen ergänzt, um ein möglichst attraktives Angebot bieten zu können.¹²

Die meisten Veranstaltungen des Eröffnungsprogramms mussten aus Platzmangel in der Städtischen Galerie stattfinden. Die Eröffnung fand am Abend des 6. Novembers 1992 mit vielen Ehrengästen und Bewohnern der Stadt Traun statt. Am 7. November wurde der Verleih mit einem Tag der offenen Tür, einem Bücherbasar und einer Tombola für Kinder gestartet. Alle Veranstaltungen fanden großen Anklang.¹³

III. Büchereibetrieb am Kirchenplatz von 1992 – 2001

Mit den folgenden Statistiken möchte ich die Arbeit und Entwicklung der Bücherei am Kirchenplatz dokumentieren. Aus diesen Zahlen können Rückschlüsse auf die Arbeit gezogen werden und auftauchende Probleme aufgezeigt werden.

III. 1. Personal

Frau Trubicki wurde als hauptamtliche Leiterin mit 40 Wochenstunden angestellt, mit ihr betreuten 5 Damen, die zum Großteil aus der Pfarrbücherei übernommen wurden, den Verleih. Sie arbeiteten als geringfügig Beschäftigte drei bis sieben Wochenstunden. Schon bald zeigte sich, dass es für die anfallenden Arbeiten zu wenige Stunden waren.

¹¹ ebda. S. 17

¹² ebda. S. 17

¹³ ebda. S. 18

Nach längeren Gesprächen wurde 1994 eine zweite Kraft mit 20 Wochenstunden angestellt, die anderen Damen erhielten zum Teil mehr Wochenstunden. Anhand der sich steigernden Entlehnzahlen wurden auch die Öffnungszeiten erweitert, so dass sich der Zustrom der Leserinnen besser verteilen konnte und Stauzeiten vermindert wurden, zu denen es besonders in den ersten Jahren kam. Dann bildete sich eine Schlange auf der Wendeltreppe, die für eilige Leserinnen nicht nur unangenehm sondern auch nicht ungefährlich war.

III. 2. Statistische Daten

Der Buchbestand stellte sich im November und Dezember des Jahres 1992 folgendermaßen dar:

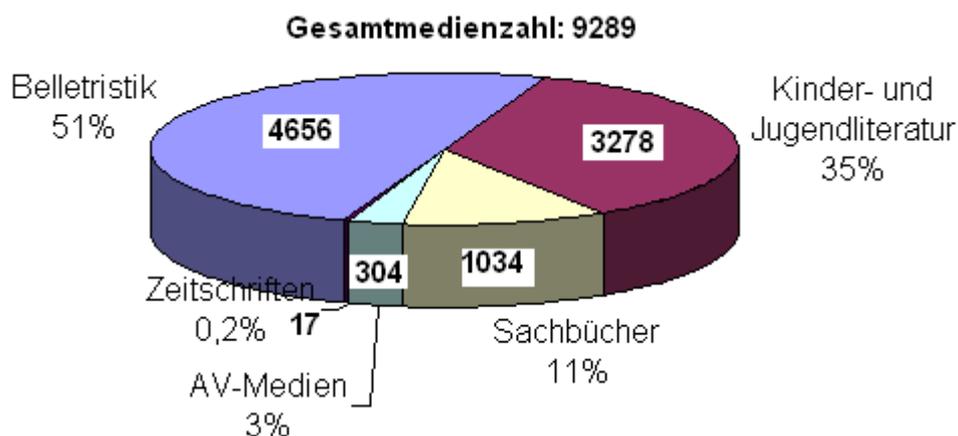


Diagramm 1¹⁴

Der Anteil der Belletristik ist mit 51% sehr hoch, der Anteil an Sachbüchern und Zeitschriften mit 11% noch sehr gering, was zu einer geringen Nutzung durch Männer führt.

¹⁴ ebda. S. 19

687 Leser und Leserinnen ließen sich in dieser Zeit einschreiben, das entsprach 3,1% der Trauner Bevölkerung.

Die einzelnen Lesergruppen verteilten sich folgendermaßen:

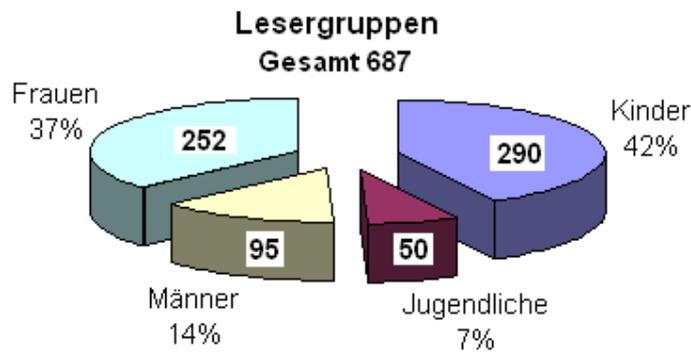


Diagramm 2¹⁵

Wie in vielen kleinen Büchereien ist der Anteil an Kindern und Frauen überproportional hoch, Jugendliche und Männer sind schwerer als Kunden zu gewinnen. Für Jugendliche ist es nicht „in“, eine Bücherei zu besuchen, sie verbringen ihre Freizeit lieber mit Computerspielen, in Einkaufszentren und Kinos.

Männer sind davon überzeugt, dass sie den gewünschten Lesestoff in einer Bücherei nicht finden. Das zeigt sich auch bei den Zahlen der Medien. Hier ist der Anteil an Sachliteratur mit 11,1 % sehr gering. Oft fühlen sich auch Männer durch berufliche Belastungen so ausgelastet, dass sie wenig Zeit zum Lesen finden. Zudem zeigt sich in Gesprächen mit Leserinnen immer wieder, dass Männer oft zum Lesestoff greifen, den Frauen für sich nach Hause trugen, so dass diese „Mitleser“ in keiner Statistik aufscheinen.

Die Gesamtleserzahl mit 687 erscheint natürlich sehr gering, es muss aber bedacht werden, dass diese Leser in nur 2 Monaten erreicht wurden und es sich in Traun erst herumsprechen musste, dass es eine neue Bücherei mit einem attraktiven Medienangebot und deutlich erweiterten Öffnungszeiten gab.

¹⁵ ebda. S. 19

In den nächsten Jahren ging die Entwicklung der Zahlen stets bergauf, wie folgende Diagramme zeigen.

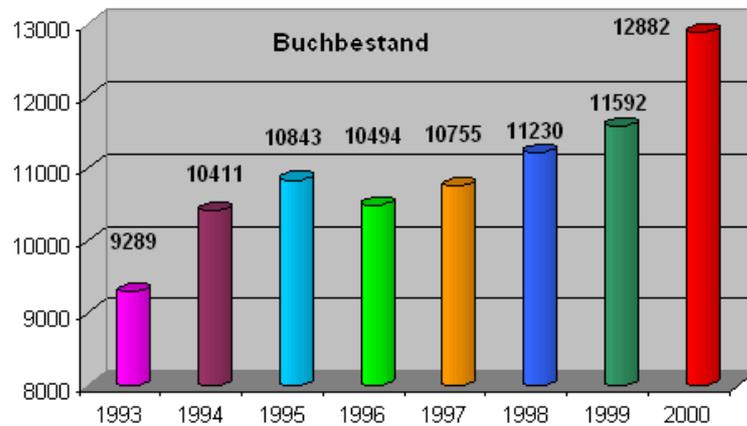


Diagramm 3¹⁶

Obwohl sich die Anzahl der Medien von einem Jahr zum nächsten nicht allzu gravierend änderte, gab es doch sehr viele Neuanschaffungen, da aufgrund des Alters der übernommenen Bücher viele ausgeschieden werden mussten. Dazu kam, dass in den Regalen von Beginn an eigentlich nicht wesentlich mehr Medien Platz fanden, daher musste im Prinzip für jedes neue Buch ein altes weichen.

Die neue Bücherei fand bei der Bevölkerung rasch große Zustimmung, wie es die folgenden Zahlen der aktiven Benutzer zeigen:

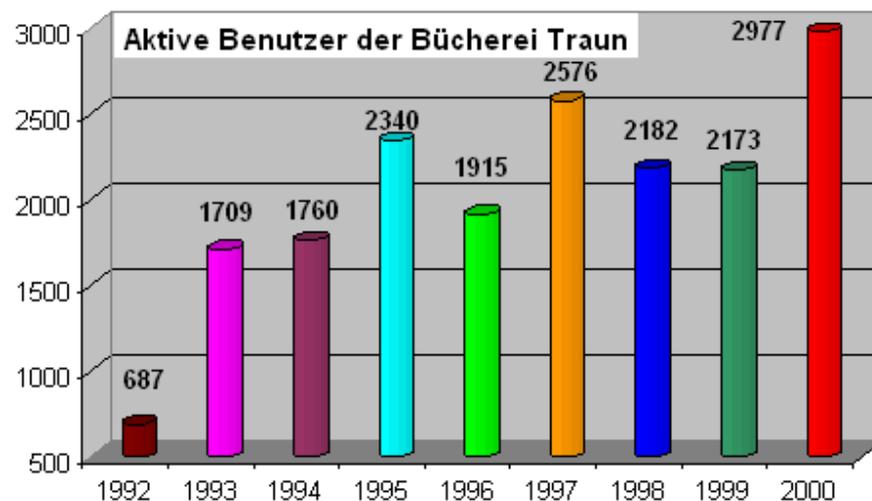


Diagramm 4¹⁷

¹⁶ Jahresstatistiken der Bücherei Traun

¹⁶ ebda.

In diesem Diagramm sieht es in manchen Jahren so aus, als ob Leser verloren gegangen seien, der Rückgang ergibt sich aber dadurch, dass ungefähr jedes zweite Jahr die Kartei bereinigt wurde und die nicht aktiven Leser ausgeschieden wurden.

Im Jahr 1993 waren ungefähr 7% der Trauner Bevölkerung aktive Leser der Bücherei Traun, wobei aber über 200 Leser aus den benachbarten Orten nach Traun kamen. Im Jahr 2000 kamen bereits über 12% der Bevölkerung in die Bücherei. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, aber natürlich noch lange nicht mit den Zahlen vergleichbar, die in anderen europäischen Ländern, besonders im skandinavischen und englischsprachigen Raum erzielt werden.

Die Entwicklung der Entlehnzahlen zeigt die Aufwärtsentwicklung deutlicher:

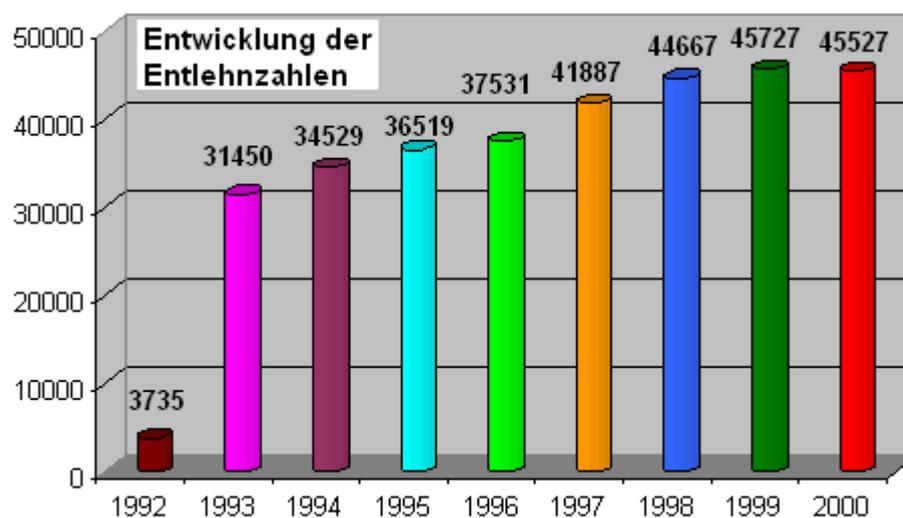


Diagramm 5¹⁸

Die Lesergruppen, die am stärksten vertreten sind, nämlich Frauen und Kinder, sind auch die aktivsten Leser. Die Kinder mit einem Anteil von 46% an den Lesern erzielten über 50% bei den Entlehnungen. Einerseits wurde intensiv mit den Kindergärten und Schulen zusammengearbeitet, andererseits waren auch die Entlehngebühren für Kinder deutlich günstiger als für Erwachsene, in den ersten Jahren musste für Bücher für Kinder unter 6 Jahren nichts bezahlt werden. Die Arbeit mit den Kindern wurde nicht nur deshalb intensiv betrieben, um sie im Lesen zu fördern, sondern auch in der

¹⁸ ebda.

Hoffnung, diese Kinder in den späteren Jahren auch als jugendliche Leser behalten zu können.

III. 3. Räumliche Erweiterungen

Bereits bei der Eröffnung war klar, dass die Bücherei für eine Stadt von der Größe Trauns zu klein war. Immer wieder wurden Möglichkeiten gesucht, an diesem Standort Platz zu gewinnen. Zunächst wurden im Kellergewölbe die beiden Mittelregale um ca. einen Meter verlängert. So fanden einige Werke der Belletristik zusätzlich Platz.

In den Sitzungen des Vorstands wurde das weitere Vorgehen überlegt. Die Pfarre hatte das Wohnrecht für eine kleine Wohnung hinter der Bücherei im Erdgeschoß. Diese Wohnung konnte getauscht werden gegen eine andere in einem der oberen Stockwerke. So kam die Bücherei zu einem Büroraum, einer kleinen Küche und einer Toilette fürs Personal. Diese ca. 50m² standen zwar den Kunden nicht zur Verfügung, aber es war ein Arbeitsraum für Katalogisierungsarbeiten, die jetzt auch parallel zu den Öffnungszeiten erledigt werden konnten. Zudem wurde ein Kopiergerät aufgestellt, mit dem auch für die Kunden Kopien gemacht werden konnten. Die Zwischenwand zwischen Leseraum und ehemaligem Arbeitsraum wurde entfernt und dadurch der Platz erweitert.

Nun konnte an die Schaffung eines Internetplatzes für Kunden gedacht werden. Dennoch war die beengte Platzsituation bedrückend. Für die Zukunft wurden keine Entwicklungsmöglichkeiten gesehen. Der Architekt, der die Bücherei geplant hatte, machte den Vorschlag, das Kellergewölbe um einige Meter nach hinten in den Garten zu erweitern und mit einer Glaskuppel zu versehen. Dieser Vorschlag wurde vom Verein Bücherei aber abgelehnt, da er bedeutet hätte, dass ein noch größerer Anteil der Medien nur über die problematische Wendeltreppe erreichbar gewesen wäre. Zudem hätten die Mieter, die ihre Wohnungen in diesem Gebäude hatten, ihren kleinen Garten zur Gänze verloren.

III. 4. Schaffung eines Internetplatzes

Im Jänner 2000, wo private Internetzugänge eher noch die Ausnahme darstellten, konnte erwartet werden, dass ein öffentlicher Internetzugang in der Bibliothek sicher auf hohe Akzeptanz stoßen würde. Mit einem für damalige Verhältnisse hochmodernem Computer und vor allem einem 17-Zoll-Bildschirm, mit dem Internet via LIWEST-Kabel-TV verbunden, erfreute sich der Internetplatz auch von Beginn an hoher Beliebtheit. Da zu dieser Zeit vornehmlich Modemzugänge üblich waren und andere Breitbandanbindungen noch kaum verbreitet waren, hatte der Internetzugang in der Bücherei Traun damals noch einen gewissen „futuristisch“ schnellen Bildaufbau anzubieten.

III. 5. Einrichtung einer Homepage

Parallel mit der Internetanbindung der Bücherei wurde durch den EDV-Verantwortlichen auch die erste Internetpräsenz der Bücherei aufgebaut. Unter der damaligen Adresse <http://www.brg-traun.ac.at/bücherei> wurde die erste bescheidene Homepage erstellt:



Abb. 1 Bildschirmcopy Homepage Bücherei Traun, 1.Jänner 2000¹⁹

¹⁹ Priv. Datensicherung Webmaster

Der Inhalt der Homepage wurde auch interessierten Büchereikunden in Form einer CD angeboten, um einerseits Telefonkosten einzusparen bzw. andererseits auch Computerbesitzern ohne Internetzugang den Medienbestand zur Verfügung zu stellen.

Von Beginn an traten Probleme bei der Verrechnung von Ausdrucken am Internetcomputer auf, vor allem, weil die Kunden damals wie heute auch noch nicht abschätzen können, wie viel gedruckte Seiten ein Druckauftrag einer Webseite ergeben kann. Ebenso stellte sich das Problem der Abrechnung von Fehldrucken. Um den damals großteils noch internetunerfahrenen Kunden die Nutzung des Internets zu erleichtern, wurden auch Linklisten vor allem mit Servicestellen (z.B. Arbeitsamt, Beihilfenstellen usw.) aufgelegt.

Bis zur Übersiedelung in die Bibliotheksräumlichkeiten im CCT erfuhr die Homepage einige Ergänzungen und präsentierte sich zuletzt in etwa folgender Form:

BÜCHEREI TRAUN

Bücherei Traun
Kirchenplatz 2, 4050 Traun
Tel. (07229) 75223
[Unsere Räumlichkeiten...](#)

Neu eingelangte Medien
Letzte Bearbeitung 5.4.2001
! Lesungen !

Jahreskarte neu !
Die ideale Geschenksidee !
Achtung: neue Tarife !

- [Öffnungszeiten](#)
- [Buchtitel](#) (Bestand)
- [Themengebiete](#) (Bestand)
- [Entlehnungen](#) (Entwicklung)
- [Internetzugriffe](#) (Entwicklung)
- [Verleihgebühren](#) (neu 1.1.2001)
- [Autorenliste](#) (Bestand)
- [Kinder-/Jugendbücher](#) (Bestand)
- [Leserzahlen](#) (Entwicklung)
- [Verleihordnung](#)
- [Leserumfrage vom Herbst 2000](#) (Auswertung)

Nutzen Sie die Kontaktmöglichkeit z.B. zur Buchreservierung!
Sie werden per Postkarte vom Eintreffen des Buchs verständigt (Reservierungskosten 14.-)

Abb. 2 Bildschirmcopy Homepage Bücherei Traun, 5. April 2001²⁰

²⁰ Priv. Datensicherung Webmaster

In der Schlussphase am alten Standort erfolgte die Umstellung von Littera auf das BOND-System BIBLIOTHECA 2000, wobei einerseits von Novell-Netzarchitektur auf Windows NT 4.0 umgestellt wurde und andererseits das unter DOS 5.0 laufende Littera-Programm gegen das reine Windowsprogramm von BOND ausgetauscht wurde. Nach der vergleichsweise problemlosen Datenübernahme wurde noch wenige Wochen lang auf einem Einzelplatz unter Littera die Medienrückgabe verbucht, da der Systemwechsel im laufenden Betrieb vollzogen worden war und während der Datenkonversion, die in der Firma BOND durchgeführt wurde, Ausleihen natürlich nicht im nach Böhl-Iggelheim geschickten Datensatz vorhanden waren.

Das EDV-System umfasste vor der Übersiedlung einen Thekenplatz, einen OPAC-Rechner, einen Bürorechner und einen NT 4.0 - Fileserver innerhalb eines Netzes, dazu getrennt ein Kundencomputer mit Internetanschluss.

III. 6. Veranstaltungen

Nahezu alle Veranstaltungen, die das Büchereiteam organisierte, konnten aus Platzgründen nicht in der Bücherei am Kirchenplatz stattfinden. Es musste in die nahe gelegene Städtische Galerie oder in die Räume des Schlosses Traun ausgewichen werden. Das war natürlich unbefriedigend, da das Publikum wenig Bezug zur Bücherei herstellen konnte und vermutete, der Veranstalter der jeweiligen Lesungen sei die Städtische Galerie oder das Veranstaltungsservice Traun – VEST.

In den Jahren von 1992 bis 2001 lasen in der Galerie namhafte Autoren, wie z. B. Michael Köhlmeier, Friedrich Zauner, Marlene Streeruwitz oder Alfred Komarek. Der Besuch war nicht immer zufrieden stellend, obwohl rechtzeitig viele Plakate aufgehängt und Einladungen verschickt wurden.

Die Führungen in der Bücherei mit einzelnen Schulklassen wurden zwar von den Lehrern gerne angenommen, besonders für die Volksschule Traun lag die Bücherei sehr günstig. Es erforderte jedoch genaue Planung und die meisten Kinder konnten nur stehen, da nicht genügend Sitzmöglichkeiten und auch zuwenig Platz war, dass alle Kinder am Boden sitzen konnten. Wenn auch noch 25 Schultaschen abgestellt werden sollten, wurde es beängstigend eng.

Immer wieder und immer heftiger wurde der Wunsch nach größeren Räumen für die Bücherei an den Vorstand des Vereins und von dort an die Gemeinde Traun herangetragen, stieß zunächst jedoch lange Zeit auf taube Ohren, da ja die Bücherei Traun erst seit 1992 bestand und niemand glauben wollte, dass etwas, das noch so neu und schön war, schon wieder ungenügend sein sollte.

Jeder Vorschlag für einen neuen Standort der Bücherei wurde mit dem Argument, dass kein Geld vorhanden sei, abgeschmettert, obwohl es gerade im Zentrum von Traun einige leer stehende Geschäfts- und Büroflächen, die für eine Bücherei geeignet wären, gegeben hätte. Langsam begann sich das Team der Bücherei darauf einzustellen, dass der Betrieb am Kirchenplatz noch viele Jahre fort dauern würde, daher keine Erweiterung des Medienbestandes möglich sein würde. So wurden zwar im Jahr 2000 Spiele für den Verleih gekauft, aus Platzgründen waren sie aber nicht in der Bücherei untergebracht, sondern konnten im Eltern-Kind-Zentrum, das hauptsächlich von Müttern mit Kleinkindern besucht wurde, entlehnt werden. Das Budget, das für Medien zur Verfügung stand, wurde dazu genützt, den Bestand zu erneuern, für jeden Neukauf mussten alte Medien weichen.

Im April 2000 zeichnete sich plötzlich ein Lichtblick ab. In der Sitzung des Vereins am 18. April 2000 wird berichtet, dass ein Angebot des Vizebürgermeisters Mahr vorliegt, in dem die Bücherei im „Objekt Burgstaller“ eingeplant werden könnte. Da durch die Einkaufszentren in den Nachbargemeinden immer mehr Geschäfte in Traun schließen mussten, war die Stadtgemeinde daran interessiert, das Zentrum in Traun wiederzubeleben und unterstützte die Pläne, ein geschlossenes Kaufhaus großzügig zu renovieren und mit Geschäften, Büros und Arztpraxen einen Anziehungspunkt in der ehemaligen Fußgängerzone zu schaffen.²¹

Die Größe des vorgestellten Projekts mit ca. 411 m² entsprach zwar nicht den Richtlinien des Österreichischen Büchereiverbandes, für eine Stadt von der Größe Trauns sollten es rund 600 m² sein.²² Da die Vergrößerung auf etwa über 400 m² aber auf jeden Fall eine deutliche Verbesserung gegenüber der damaligen Situation darstellte

²¹ Protokoll des Vereins Bücherei vom 18. 4. 2000

²² Leitner, Gerald: Aufgaben, Organisation und Verwaltung Öffentlicher Bibliotheken. – Wien: BVÖ, 1998. S. 76

– der Medienbestand könnte verdoppelt werden, es gäbe bessere Präsentationsmöglichkeiten, einen eigenen Kinderbereich, ein Lesercafé und mehrere Internetplätze – wurde beschlossen, dass dies ein geeigneter Standort wäre.

IV. Planung des neuen Standorts

Am 29. September 2000 stand der Erwerb von 411 m² Fläche im City Center Traun, Bahnhofstraße 21 um 10,5 Millionen ATS als Punkt II/4 auf der Tagesordnung des Gemeinderates und wurde mehrheitlich angenommen.²³ Da die Eröffnung des gesamten Projekts mit September 2001 festgelegt wurde, war nun Eile bei der Planung angesagt.

Es kam es zu einer intensiven Arbeitsphase, die viele lange Sitzungen erforderte. Im November 2000 wurden die Statuten des Vereins abgeändert. Der Verein nannte sich nun „Bibliothek Traun“, einerseits um anzudeuten, dass mit dem Umzug etwas Neues und Größeres beginnen würde, andererseits um die häufigen Verwechslungen der Bücherei mit einer Buchhandlung – immer wieder waren Leute enttäuscht, dass sie die mühsam gefundenen Bücher nicht auf der Stelle kaufen konnten – zu vermindern.

Verschiedene architektonische Konzepte wurden überlegt und in langen Sitzungen wieder verworfen. Da das Einkaufs- und Ärztezentrum, in dessen 1. Stockwerk die Bibliothek untergebracht sein würde, möglichst rasch fertig gestellt sein sollte, blieb nicht viel Zeit. Zunächst wurde der Vorschlag für die Inneneinrichtung einer Fachfrau für Bibliotheksgestaltung angenommen, es kam dann aber zu Meinungsverschiedenheiten vor allem über die Gestaltung des Kinderbereichs. Nach dem Entwurf sollte ein riesiger Drache den Kinderbereich abgrenzen. Er wurde aber vor allem wegen seines großen Platzbedarfs und seiner Gefährlichkeit – Kinder sollten auf ihm klettern und natürlich dann auch abstürzen können – von den Bibliotheksangestellten und dann später auch von den Vorstandsmitgliedern abgelehnt.

²³ Protokoll des Vereins Bücherei vom 4. 10. 2000



Abb.3: 1. Modellentwurf mit Drachen im Kinderbereich

Als eine weitere Attraktion im Kinderbereich wurde eine Stiege mit Podest geplant, um für Kinder eine zusätzliche Spielfläche zu schaffen.²⁴ Da die Raumhöhe dafür aber nicht ausgereicht hätte – es wäre nur noch 1 m bis zur Decke geblieben – und die Stiege als zu gefährlich eingeschätzt wurde, wurde der Plan abgelehnt und der Vertrag mit der ursprünglich bestellten Planerin gelöst.²⁵

In aller Eile wurde ein neuer innenarchitektonischer Gestalter gesucht und in Herrn Ing. Robert Gamper auch gefunden.²⁶ Er arbeitete gut mit der Bibliotheksleiterin zusammen und nahm Rücksicht auf die bibliothekarischen Arbeitsabläufe. Die Gesamtfläche von ca. 400 m² sollte nicht nur Platz für Regale für alle Medien, sondern auch einen Büroraum, einen Arbeitsraum mit kleiner Küche, Toiletteanlagen und einen gemütlichen Caféhausbereich für die Kunden bieten. Zudem sollte es möglich sein, durch möglichst wenige Umstellungen einen Veranstaltungsraum für ca. 100 Besucher zu schaffen.

²⁴ Protokoll vom 5. 4. 2001

²⁵ Protokoll vom 8. 6. 2001

²⁶ Protokoll vom 8. 6. 2001



Abb. 4 : 2. Modellentwurf, dessen Grundkonzept übernommen wurde

Da das City Center Traun kein Neubau, sondern nur der Umbau eines alten Gebäudes war, musste auf bauliche Gegebenheiten, wie Säulen im Raum Rücksicht genommen werden. Herr Ing. Gamper löste diese Aufgaben gut und brachte auch vor allem in der Farb- und Materialgestaltung Gesichtspunkte der Feng Shui - Philosophie ein. Durch entsprechende Verlegung der Bodenfliesen sollte ein „Blauer Pfad“ die Leser und Leserinnen durch die Bibliothek führen.²⁷ Wie uns viele begeisterte Kunden versichern, ist ihm das Konzept gut gelungen; die freundliche, helle Atmosphäre, die warmen auffälligen Farben an den Wänden und Säulen und die vielen Grünpflanzen, die für ein gutes Raumklima sorgen sollen, werden immer gelobt. Die Pflege der Pflanzen bedeutet allerdings für die Reinigungskraft und den dafür zuständigen Kollegen einen großen Arbeitsaufwand.

Mit den Architekten des Projekts wurden Verhandlungen bezüglich der Ausstattung mit Fenstern, behindertengerechtem Lift, WC, Türen etc. geführt. Die Heizung sollte eine Fußbodenheizung sein, da Heizkörper zu viel Platz wegnehmen würden, der Eingang in die Bibliothek musste eine Schiebetüre sein, die behindertengerecht ausgeführt werden sollte. Auf der Süd- und Westseite des Gebäudes musste auf Sonnenschutz geachtet werden, damit die Leser im Lesercafé nicht geblendet werden.²⁸

²⁷ Protokoll vom 23. 5. 2001

²⁸ Protokoll vom 13. 9. 2000

Im Jänner 2001 wurde dem Vorstand der Entwurf eines Kachelofens mit Sitzbank präsentiert, der angenommen wurde, da er die Attraktivität der neuen Bibliothek enorm steigern würde.²⁹

Frau Sabine Freund entwarf neue Logos für die Bibliothek und den Kinderbereich. Diese werden seither auf allen Werbemitteln, der Homepage und allen Drucksorten verwendet.³⁰



Abb. 5: Neues Logo der Bibliothek und Logo des Kinderbereichs

V. Realisierung der Bibliothek Traun

V. 1. Umzugsvorbereitungen und Schließung am Kirchenplatz

Im August 2001 wurde die Bücherei am Kirchenplatz geschlossen, die Eröffnung der neuen Bibliothek war für den 6. September 2001 festgesetzt. Diese 4-wöchige Sperre wurde den Kunden lange vorher immer wieder ins Gedächtnis gerufen, die Leihfristen wurden großzügig verlängert und die Kunden aufgefordert, sich reichlich mit Büchern einzudecken, denn jedes Medium, das beim Kunden zu Hause war, musste nicht mühsam in Kartons verpackt und an den neuen Standort geschleppt werden.

Die Angestellten der Bücherei hatten im August eine Urlaubssperre, mit Hilfe von einigen Jugendlichen, die beim Stadtamt einen Ferialjob hatten, ging es daran, die Bücher in Kartons zu schlichten, diese möglichst genau zu beschriften und über die Wendeltreppe nach oben zu schleppen. Für drei Tage standen uns Arbeiter des

²⁹ Protokoll vom 19. 3. 2001

³⁰ Protokoll vom 23. 5. 2001

städtischen Wirtschaftshofes zur Verfügung, die die Regale abbauten und am neuen Standort wieder aufbauten. Mit einem Traktor mit offenem Anhänger – wir hatten Glück, es regnete in diesen drei Tagen kaum – wurde alles in die Bahnhofstraße transportiert – der neue Platz ist etwa 300 m entfernt – die kleineren und leichteren Gegenstände konnten leicht zu Fuß mitgenommen werden.

Beim Einstellen der Bücher wurden immer wieder neue, bessere Standorte gefunden, manche Handwerker waren nicht ganz zum Termin da, die Lieferung der neuen zusätzlichen Regale ließ auf sich warten, die Telekom musste die Kabel fürs Internet noch legen, die Bankomat-Kassa wurde installiert – es gab genug zu tun, die Zeit schien knapp zu werden.

Parallel wurde ein neues Computernetzwerk eingerichtet, das dem neuen großzügigeren Umfeld entsprach: 2 Thekencomputer, 2 OPAC-Rechner, 2 Kundeninternetplätze, 1 moderner „Chatstuhl“ für die Jugend, 3 mp3-Abhörstationen und im Verwaltungsbereich 3 Arbeitsplätze neben einem NT 4.0-Fileserver bildeten ein gemeinsames Netz, das sowohl gegen Angriffe aus dem Internet wie intern gegen Angriffe eventuell zu neugieriger Kunden abgesichert werden musste.

Gleichzeitig wurde die Digitalisierung der alten CDs und der vielen neu angeschafften Pop-CDs, die ein Anziehungspunkt für die Jugend werden sollten, begonnen. Obwohl auf drei Computern parallel gearbeitet wurde, beanspruchte die Digitalisierung des damaligen CD-Altbestands und der rund 500 Neuerwerbungen (eingesetzt wurde das Programm Audiograbber 1.08) zwei Monate, und auch die Menüführung für die Abhörstationen wurde erst im November fertig. Auf den drei Abhörstationen konnten die in der Bibliothek vorhandenen CDs abgehört werden. Allerdings wurden diese Stationen im Jahr 2004 wieder aufgegeben, da die rechtliche Situation bezüglich des Urheberschutzes unklar erschien.



Abb. 6 „Feng Shui“-Abhörstation



Abb. 7 Abhörstation im Spielbereich

Vor der Einstellung des Angebots, die Audio-CD-Inhalte als mp3-File anzubieten, wurde bereits nach rund einem Jahr Betrieb der „Kindercomputer“ (Abb. 8) außer Betrieb genommen, da der Betrieb per Lautsprecher zu einer Belastung innerhalb der Bibliothek wurde und – obwohl die gesamte Steuerung ohne Tastatur nur mit Maus möglich war – es trotzdem immer wieder gelang, das Programm lahm zu legen.



Abb. 8 „Kindercomputer“ mit Abhörmöglichkeit der Kinder-Audio-CDs



Abb. 9 Ausschließlich mausgesteuerte Menüführung am „Kindercomputer“

Auch bei den anderen mp3-Abhörstationen wurde reichlich oft versucht, mit Hilfe der Tastatur Einstellungen zu verändern oder neue Browserfenster zu eröffnen, trotz des deutlichen Hinweises, auf diesen Geräten sei kein Internetzugang möglich.



Abb. 10 Hauptmenü auf den mp3-Abhörstationen

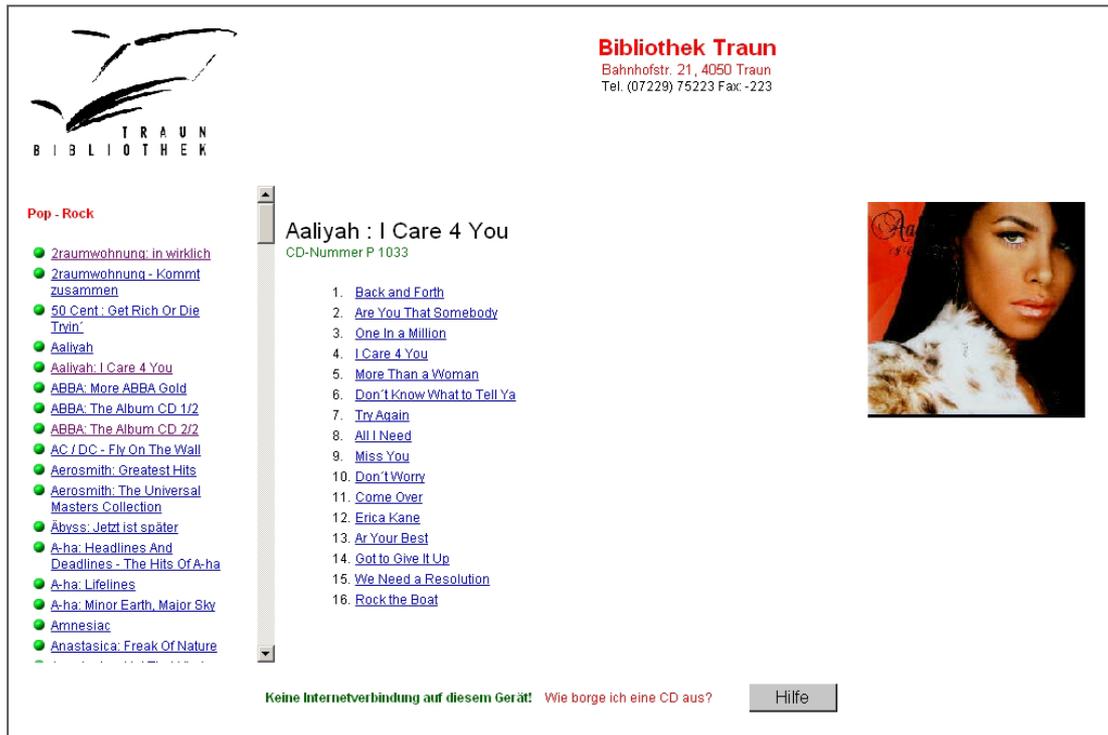


Abb.11 Typisches CD-Menü: links CD-Auswahl, Mitte Stückauswahl

An den Internetarbeitsplätzen und dem Chat-Stuhl (Abb. 12) wurde vornehmlich darauf geachtet, dass ein Eindringen in das Bibliotheksnetz nicht möglich wurde. Diese Gefahr besteht grundsätzlich, da letztlich nur ein physikalisches Netz besteht, über das sowohl der Bibliotheksprogrammdatentransfer wie auch der Internetzugriff erfolgen. Durch Entfernen aller netzwerkspezifischen Einstellungsmöglichkeiten auf den Desktops der Kundencomputer wurde das Problem bisher erfolgreich entschärft.



Abb.12 Interzugriff auf dem Chat-Stuhl

V. 2. Homepage

Die Neupositionierung der Bibliothek Traun musste natürlich auch ihren Niederschlag im Internetauftritt finden. Die Phase des WEB-Hostings am Bundesgymnasium Traun wurde mit einer eigenen Domain unter www.bibliothek-traun.at und eigenem WEB-Space beendet, eine neue Menüführung und die Gliederung der Homepage mittels Frames trugen auch inzwischen moderneren Gestaltungsmöglichkeiten für Homepages Rechnung.

Die Übernahme der Bestandsdaten aus dem Bibliotheca-Programm erfolgte über den Menüpunkt „Druck Kurzlisten“, die erhaltenen Textdateien konnten dann mit einem EXCEL-Makroprogramm in die HTML-Seiten konvertiert werden.

Bibliothek Traun
Bahnhofstr. 21, 4050 Traun
Tel. (07229) 75223 Fax: -223

Medienbestand:
[Buchtitel](#)
[Autorenliste](#)
[Themengebiete](#)
[Kinder-/Jugendbücher](#)
[Spiele](#)
[Buchbesprechungen](#)

Organisation:
[Öffnungszeiten](#)
[Verleihgebühren](#)
[Jahreskarte](#)
[Reservieren/Verlängern](#)
[Verleihordnung](#)

Statistik:
[Entlehnungen](#)
[Leserzahlen](#)

Neu eingelange Medien und Buchbesprechungen

CD-Angebot

Leserumfrage 2000

Online-Suche im Katalog

Bilder der Bibliothekseröffnung

Veranstaltungsprogramm

Kontakte | Gästebuch [lesen](#) / [eintragen](#) | [Bücherverband Österreichs](#) | [WEB.DE](#) Der Index | **TOP 50 BIBLIOTHEKEN** | [TRACKED BY TheCounter.com](#)

Abb.13

Homepagestartseite ab September 2000

Dieses Konzept blieb im Wesentlichen erhalten, zusätzliche Menüpunkte und Angebote bereichern seither das Online-Angebot und führen zu stetig steigenden Zugriffszahlen mit zuletzt über 3000 Seitenzugriffen im Monat.



Bibliothek Traun

Bahnhofstr. 21, 4050 Traun
Tel. (07229) 75223 Fax: -223

Bibliothek Traun

Medienbestand

- Medientitel
- Autorenliste
- Themengebiete
- Kinder-/Jugendbücher
- Spiele
- DVDs
- Buchbesprechungen

Organisation

Statistik

Impressum

Jeden Monat aktualisiert:
Besprechung neuer Bücher

Neue Kinder- und Jugendliteratur

Projekt Gutenberg:
16000 Bücher online les- und downladbar!

Wikipedia-Literatur

50 Jahre Kriegsende - Medienangebot zur Zeitgeschichte

CD-Angebot

Neue Kinder- und Jugendliteratur

Angebot für Kinder- und Jugendliche

Fachbibliotheken europaweit

Onlinesuche im Katalog

Auszeichnung für die Bibliothek

Literatur im Gespräch
Lesekreis der Bibliothek Traun

Einfach rasch nachgeschlagen...

Werke aller Literaturnobelpreisträger 1901-2004

Österreichische Staatspreise für Europäische Literatur

Suche in der Bibliothek

powered by FreeFind

Suche

Kontakte Partner Gästebuch lesen / eintragen! Büchereiverband Österreichs Link-Map WEB.DE Der Index TOP 50 BIBLIOTHEKEN 3 2 7 0 9 Zugriffe

Abb.14

Startseite Homepage – Stand 17.August 2005

VI. Eröffnungsfestlichkeiten im September 2001

Für die drei Eröffnungstage waren ein Festakt mit einer Lesung am Vorabend für geladene Gäste, Aktionen für Kinder, wie ein Luftballonstart, Graffiti-Wettbewerb für Jugendliche, Musikauftritte bekannter Künstler und Gratisgetränke und Brötchen geplant. Für Neukunden gab es 2 Wochen lang Sonderkonditionen, eine Jahreskarte war 15 Monate gültig.

Hunderte Briefe mit Programmen und Prospekten mussten rechtzeitig kuvertiert und verschickt werden, zusätzliches Personal – meistens waren es die Kinder der Bibliotheksangestellten – wurde für die Eröffnungstage beschäftigt, um den erwarteten Ansturm zu bewältigen.

Gespannt erwarteten wir den ersten Öffnungstag – würden uns die Kunden zum neuen Standort folgen? Würden Neugierige im Zuge des Eröffnungsfestes, das sich am Parkplatz des Einkaufszentrums abspielte, den Weg in den ersten Stock finden? Und sie strömten in einem solchen Ausmaß, dass zu Beginn besonders die älteren Stammkunden der relativen Ruhe am Kirchenplatz nachtrauerten.



Abb. 15 Eröffnungsfest am Parkplatz



Abb.16 Eröffnungsfest in der Bibliothek

Schon in den Eröffnungstagen wurden wir von Migrantenkindern gestürmt, die Zuckerl, der Saft und der Kakao lockten sie aus ihren Wohnungen, die rund um das City Center angesiedelt sind. Bald waren die CDs und die Abhörstationen entdeckt, dort kam es immer wieder zu Staus, da die Kinder und Jugendlichen wahllos Musik hören wollten, die Erwachsenen aber die Nummern der CDs finden wollten, um sie dann an der Theke ausborgen zu können. Schon bald stellte sich heraus, dass das Aussuchen über die Abhörstationen alleine nicht funktionieren konnte, die Hüllen der CDs wurden wieder sichtbar in Regalen aufgestellt, damit konnten die Entlehnzahlen gesteigert werden.

In den ersten Wochen und Monaten fanden ausnehmend viele Veranstaltungen in der Bibliothek statt, um sie auch als Veranstaltungsraum bekannt zu machen. Nicht immer waren die Besucherzahlen zufriedenstellend, es scheint so, als ob die Trauner an den Abenden besonders schwer aus ihren Häusern und Wohnungen zu locken sind. Inzwischen zwangen die Budgetkürzungen zu einer drastischen Einschränkung des Veranstaltungsprogramms, öffentliche Lesungen finden nur noch 2 – 3 Mal im Jahr statt. Lesungen für Schulklassen, bei denen sich die Besucherzahl gut planen lässt, gibt es häufiger. Zudem gibt es im Herbst jedes Jahr in Zusammenarbeit mit einem Praktischen Arzt aus Traun eine Reihe „Medizinischer Abende“, bei denen Fachärzte zu Themen allgemeinen Interesses referieren und für Anfragen zur Verfügung stehen. Dabei stellt die Bibliothek den Raum zur Verfügung und gestaltet einen passenden Büchertisch, zusätzliche Kosten fallen keine an, da die Referenten keine Honorarforderungen stellen.

Im Rahmen der Trauner Kulturtage, die im Jahr 2005 im Juni stattfanden, nahm die Bibliothek mit einigen Veranstaltungen teil, einer Lesung für Erwachsene, einem großen

Bücherflohmarkt und einem Lesefest für Kinder, das allerdings aus Platzgründen im Schloss Traun war. Unter dem Motto „Lesezeichen“ wurden alle Schulen in Traun angeschrieben und eingeladen klassenweise die verschiedenen Lesungen und Workshops zum Thema Buch und Papier zu besuchen. Der Besuch am Vormittag war sehr zufriedenstellend, am Nachmittag, an dem die Workshops, die Bücherausstellung und der Raum für Brettspiele für alle frei zugänglich war, war der Besuch auch wegen des extrem heißen Wetters etwas schwächer.

Freitag, 10. Juni,
13:00 - 18:00 Uhr

BÜCHERFLOHMARKT

Wir brauchen wieder Platz für neue Bücher, Spiele und CDs, deswegen trennen wir uns schweren Herzens von unseren alten Schätzen. Diese können Sie beim Bücherflohmarkt im Hof der Bibliothek Traun günstig erwerben!

Donnerstag, 23. Juni,
20:00 Uhr

Daniel Glattauer
„**DIE VÖGEL BRÜLLEN**“

In über 300 Kolumnen und Essays erzählt der österreichische Autor und Journalist vom Zweikampf des Alltags mit sich selbst. In amüsanter Weise stellt er uns ein Welt-schmerzstillendes Mittel gegen Trübsinnigkeit, Abstumpfung und Ignoranz zur Verfügung und lässt uns an einer Wiedergabe von Sprachschrott teilhaben.

Veranstaltungsort: Bibliothek Traun
Eintritt: 7,- Euro

kulturTAGE
TRAUNER
kulturTAGE

LESEZeichen 2005
Lesefest für Kinder ab 5,
Jugendliche und die ganze Familie
Kooperationsprojekt
der BIBLIOTHEK TRAUN und VEST

Freitag, 24. Juni
im Schloss Traun

Lesungen und Workshops für Schulklassen:*

8:00 Uhr: Andreas Dietz
9:00, 10:00, 11:00 Uhr: Stefan Karch
8:30, 10:30 Uhr: Renate Habinger
8:30, 11:00 Uhr: Christoph Mauz
8:30, 10:30 Uhr: Michael Schmid
Eintritt: 2,00 Euro

17:00 Uhr:
„König Drosselbart“
Theaterstück für Menschen ab 5 Jahren

KOMM MIT
INS
ABENTEUERLAND

Rahmenprogramm
(ohne Voranmeldung)

Workshops:
13:00 - 17:00 Uhr

Altes Handwerk:
Weben, Spinnen, Holzarbeiten

Kalligrafie
Schreiben, Kalligrafie

Papierschöpfen

Spiel und Spaß
Brettspiele -
Unterhaltung für Klein und Groß

Buch- und Spieleausstellung
Verkauf von Büchern, Spielen,
CD's, CD-Rom's,.....

Lesung mit Workshop:
Andreas Dietz: „Kröti“

18:00 Uhr:
Verlosung des Gewinnspieles

*Eintrittskarten sind in der Bibliothek Traun erhältlich - SILBERCARD: Eintritt frei (nur im Vorverkauf) - . * Lesungen für Schulklassen nur gegen Voranmeldung!

Abb. 17

Veranstaltungsprogramm Juni 2005

VII. Entwicklung der Bibliothek im CCT ab September 2001

Anhand der Jahresstatistiken möchte ich aufzeigen, dass es durch den neuen Standort, die großzügige Aufstockung des Medienbestands und die Erweiterung der Öffnungszeiten zu einer Steigerung der Besucher- und Entlehnzahlen kam.

VII. 1. Öffnungszeiten

In der Bücherei am Kirchenplatz betragen die Öffnungszeiten wöchentlich 20 Stunden. In der neuen Bibliothek wurden sie auf 29 erweitert, die folgendermaßen gelegt wurden:

Dienstag	9 - 12 Uhr	13 - 18 Uhr
Mittwoch		13 - 18 Uhr
Donnerstag	9 - 12 Uhr	13 - 18 Uhr
Freitag		13 - 18 Uhr
Samstag	9 - 12 Uhr	

Der Montag wurde als Schließtag gewählt, um den Raum für Lesungen für Schulklassen nützen zu können. Allerdings sind viele Leser und Leserinnen mit dem geschlossenen Montag sehr unglücklich, da ihr Lesestoff gerade am Wochenende ausgelesen wird und dann gerne gleich umgetauscht werden würde.

Die Öffnungszeiten passen auch nicht gut zu den Öffnungszeiten der Ordination eines Praktischen Arztes im Haus, oft müssen die Leser den Weg in die Bibliothek unabhängig von einem Arztbesuch antreten. Aber im Allgemeinen sind die Kunden mit den Öffnungszeiten zufrieden, ein längerer Abend pro Woche wird zwar immer wieder gewünscht, kann aber aus finanziellen Gründen derzeit nicht angeboten werden.

Die Öffnungstage, die mit besonders hohen Entlehn- und Besucherzahlen immer wieder auffallen, sind der Dienstag und der Samstagvormittag, manchmal auch der Freitagnachmittag. Darauf muss natürlich bei der Personalplanung für Urlaubszeiten und Krankenstandstage geachtet werden.

VII. 2. Medienbestand

Jahr	Bestand
2001	14.530
2002	18.897
2003	22.369
2004	23.715

Tab. 1³¹

Besonders in den Jahren 2002 und 2003 war das Medienbudget so gut dotiert, dass der Bestand um jeweils ca. 4000 Stück erweitert werden konnte. Die Schwerpunkte bei den Neuanschaffungen lagen im Bereich der Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur und bei AV- Medien, da sich die Bibliothek als Zentrum für populäre Unterhaltung positionieren wollte. Der Bestand an Sachbüchern ist derzeit noch zu klein, um auch für Männer attraktiv zu sein, aber es wird im Lauf der nächsten Jahre versucht werden, die Sachbuchbereiche auszubauen.

VII. 3. Benutzer

Wenden wir uns nun den aktiven BenutzerInnen zu:

Jahr	Aktive Benutzer
2001	2.729
2002	2.234
2003	2.282
2004	2.396

Tab. 2³²

Wenn wir uns die Benutzerzahlen des Jahres 2002 anschauen, so fällt auf, dass es fast unerklärlicherweise zu einem Rückgang der Leserzahlen kam. Das dürfte damit zusammenhängen, dass im Jänner 2001 Jahreskarten eingeführt wurden und relativ viele Leser dieses Schlupfloch nutzen und nur für ein Kind der Familie eine Jahreskarte

³¹ Jahresstatistiken der Bibliothek Traun

³² Jahresstatistiken der Bibliothek Traun

bezahlen oder dass bei Ehepaaren nur eine Karte gekauft wird. Die Jahreskarte ist zwar an die Person gebunden, aber es lässt sich natürlich nicht leicht nachweisen, wer die Medien nutzt. Durch eine Beschränkung der Entlehnzahl pro Ausleihe und konsequentes Ansprechen der Kunden versuchen wir, dieses Problem in den Griff zu bekommen.

Im Februar 2005 wurde eine Leseförderkarte für Trauner Schüler eingeführt, die kostenlos ist und zur Entlehnung jeweils eines Buches pro Ausleihe berechtigt. Diese Karte wird gut angenommen, besorgte Mütter melden ihre lesefaulen Söhne an, die ja auch bei der PISA-Studie³³ bezüglich ihrer Lesekompetenz am schlechtesten abgeschnitten haben. In der Statistik des Jahres 2005 wird sich diese Steigerung bei den Kindern und Jugendlichen mit Sicherheit nachweisen lassen, Ende Juni 2005 gab es bereits ca. 100 neue Leser mit einer Schülerförderkarte.

Die Leserzahlen nach Benutzergruppen aufgeschlüsselt zeigen folgendes Bild:

Benutzergruppen	2001	2002	2003	2004
Kinder bis 14 J.	861 31,6 %	764 34,2 %	719 31,5 %	755 31,5 %
Jugendliche 14-18 J.	486 17,8 %	303 13,6 %	337 14,8 %	348 14,5 %
Frauen	1.056 38,7 %	896 40,11 %	946 41,5 %	948 39,6 %
Männer	326 11,9%	271 12,1 %	280 12,3 %	345 14,4 %
Gesamt	2.729	2.234	2.282	2.396

Tab. 3³⁴

Bei den Prozentzahlen können wir erkennen, dass sich der Anteil an den männlichen Lesern langsam, aber beständig nach oben entwickelt. Die Bibliotheksarbeit scheint auf dem richtigen Weg zu sein. Auch in den kommenden Jahren wird versucht werden, die

³³ Salmen, Friedrich: Nachholbedarf. OÖN vom 7. 4. 2005, S.25

³⁴ Jahresstatistiken der Bibliothek Traun

Medienzahl im Sachbuchbereich zu erhöhen, ebenso im Krimibereich und bei den Thrillern, um für Männer attraktiv zu sein.

Der Rückgang der Leserzahlen bei den Kindern und Jugendlichen hat nicht nur mit den eingeführten Jahreskarten zu tun, sondern auch mit den zum Teil neu eröffneten Schulbibliotheken in Traun. Besonders die Bibliothek im Bundesschulzentrum, die mit ca. 10.000 Medien ein sehr attraktives Angebot hat, hat unsere jugendlichen Leser stark dezimiert. Im täglichen Betrieb bemerken wir auch eine Verschiebung von Kindern und Jugendlichen aus dem Gymnasium zu einer größeren Zahl von Migrantenkindern, die in den meisten Fällen die Hauptschule besuchen. Für diese ist vor allem der Zugang zum Internet ein Anziehungspunkt, aber auch die Brettspiele, die sie kostenlos ausprobieren und in der Bibliothek spielen können. Ebenso nützen sie auch die großen Arbeitstische im Sachbuchbereich für gemeinsame Hausübungen und Referate.

VII. 4. Entlehnungen

Wenn wir uns jetzt mit der Entwicklung der Entlehnzahlen beschäftigen, sehen wir deutlich, dass der Rückgang der Benutzerzahlen in der Realität nicht stimmen kann, denn hier gibt es eine konsequente und erfreuliche Aufwärtsentwicklung.

Jahr	Entlehnungen
2001	49.173
2002	70.620
2003	84.267
2004	97.231

Tab. 4³⁵

Der neue Standort, die großzügig erhöhte Medienzahl und das neue Angebot an Brettspielen, DVDs und Pop-CDs haben zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen. Wir sind uns ziemlich sicher, im Jahr 2005 mehr als 100.000 Entlehnungen zu haben, aber es wird natürlich immer schwieriger, die Attraktivität zu halten, wenn der

³⁵ Jahresstatistiken der Bibliothek Traun

Medienbestand nicht in genügendem Ausmaß erneuert und erweitert werden kann, weil Jahr für Jahr das Budget stark gekürzt wird.

VII. 5. Budget

Es zeigt sich hier bei uns in Traun ganz deutlich, dass es für den Träger einer Bibliothek nicht damit getan ist, einen Standort zu finden, ihn zu fördern und zu errichten, es müssen auch die laufenden Kosten bedacht werden. Gerade weil die Bibliothek von den Kunden so gut angenommen wird und jedes Jahr mehr Medien entliehen werden, wie die Jahresstatistiken deutlich zeigen, ist es schade, wenn nicht genügend Geld bereitgestellt wird.

Jahr	Ausgaben Gesamt	Ausgaben Medienankauf	Ausgaben Personal	Verleiheinnahmen
2001	209.288	32.486	108.187	29.192
2002	252.695	42.002	133.683	25.940
2003	248.608	31.883	146.193	41.788
2004	243.232	30.057	157.123	49.710

Tab. 5³⁶

Während im Jahr 2002 das Medienankaufsbudget in etwa proportional zum Gesamtbudget gestiegen ist, zeigt sich ab 2003 eine deutliche Wende. Da die Kosten fürs Personal automatisch jährlich steigen – durch Vorrückungen, mögliche Überstunden - muss bei einer Kürzung des Gesamtbudgets das Budget für den Neuankauf von Medien überproportional gekürzt werden. Für das Jahr 2005 wurde versucht, die Personalkosten in den Griff zu bekommen, indem es keine Überstunden, nur mehr wenige bezahlte Fortbildungen und keine Ferialkräfte mehr gibt, aber es ist noch nicht sicher, ob die Einsparungen ausreichen werden. Noch schwebt das Damoklesschwert weiterer Personalkürzungen über uns, was bedeuten würde, dass es zu Kündigungen und damit auch zu einer Einschränkung der Öffnungszeiten kommen müsste.

³⁶ Jahresstatistiken der Bibliothek Traun

Ein Blick auf die Einnahmen durch den Verleih zeigt auch, dass diese Steigerungen gerade im Jahr 2004 nicht belohnt wurden. Der Medienankauf sollte sich über die Verleiheinnahmen finanzieren, die Einnahmen waren aber wesentlich höher als die Ausgaben für den Medienankauf.

Es tut allen, die im kulturellen Bereich arbeiten, immer wieder weh, zu sehen, wie schnell der Sparstift bei kulturellen Einrichtungen angesetzt wird. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Förderungen für Sport und Straßenumbauten reichlicher fließen, da hier vielleicht die Ergebnisse und positiven Effekte offensichtlicher sind. Wie wenig öffentliche Bibliotheken im Bewusstsein der örtlichen Politiker verankert sind, erkennen wir auch am seltenen Besuch derselben bei uns, meist nur bei einer Veranstaltung, wo sie sich öffentlich über die Schönheit des Raumes freuen.

VII. 6. Veränderungen gegenüber dem Ausgangskonzept

Wie schon kurz angesprochen wurde, musste das Konzept der CD – Präsentation schon in den ersten Wochen am neuen Standort geändert werden. Es war nicht möglich, jeden Kunden zu den Abhörstationen zu begleiten und ihm zu erklären, wie er die erforderliche Nummer der CD finden kann, um diese dann an der Theke nennen zu können. Das Team der Bibliotheksmitarbeiter hatte diese Bedenken schon gleich zu Beginn geäußert, da es klar war, dass auch für Bibliotheken gilt, was in der freien Marktwirtschaft üblich ist – der Kunde will die Ware, die er kauft oder ausborgt, erst besichtigen, beziehungsweise werden manche Wünsche erst durch eine gefällige Präsentation geweckt. Als ersichtlich wurde wie schlecht die Ausleihzahlen der CDs waren, wurden Regale nachgekauft, die in der Nähe des Kinderbereichs ihren Platz fanden und von der Theke gut eingesehen werden konnten.

Die Abhörstation für Kinder wurde nach 2 Jahren aufgegeben, da viele Kunden und die Mitarbeiter die Lautstärke, mit der die Kinder ihre Benjamin Blümchen - und Bibi Blocksberg - Geschichten hörten, als unzumutbar empfanden.

Die Abhörstationen für Jugendliche und Erwachsene wurden mit Kopfhörern betrieben und erfreuten sich eines großen Andrangs, aber bald tauchten Bedenken bezüglich der

rechtlichen Situation wegen des Urheberschutzes auf, da der Kunde ja alle CDs abhören konnte, auch die, die gerade ausgeborgt waren. So wurden die Stationen aufgegeben und durch neue Internetplätze ersetzt.

Auch der „Chat-Stuhl“, der für die Jugend aufgrund seines „spacigen“ Aussehens attraktiv sein sollte, wurde wenig angenommen, da er als unbequem empfunden wurde. An seine Stelle trat ein Internetplatz, der im Gehäuse einer ehemaligen Abhörstation untergebracht ist. Derzeit stehen unseren Kunden 4 Internetplätze zur Verfügung, die auch sehr gut angenommen werden.

VIII. Die Bibliothek als sozial-kommunikatives Zentrum

Mit ihrer zentralen Lage in einem Einkaufs- und Ärztezentrum und mit der freundlichen Gestaltung der Einrichtung und den großzügigen Sitzmöglichkeiten im Caféhaus- und Zeitschriftenbereich wollte die Bibliothek von Anfang an ein Treffpunkt für alle Trauner Bürger sein. Schon zu Beginn zeigte sich, dass einige Kunden gerne ihre Mittagspause bei uns verbringen. Das wäre natürlich ausbaufähig, wenn wir unsere Öffnungszeiten so erweitern könnten, dass wir bereits ab 12 Uhr offen hätten, das ist aber derzeit aus Kostengründen nicht möglich.

Zu den Aufgaben der öffentlichen Büchereien gehört es, für alle Bevölkerungsgruppen einfache Zugänge zu den gesuchten Informationen zu schaffen. Diese Informationen finden sich nicht nur in den Printmedien, sondern auch in CD-ROM-Datenbanken und im Internet.³⁷ In der Trauner Bibliothek stehen derzeit den Kunden 4 Internetplätze, alle mit Anschluss an einen Drucker, zur Verfügung. Diese werden vor allem von Jugendlichen genützt, wie sich später noch zeigen wird, in einem hohen Maße von Jugendlichen mit nicht deutscher Muttersprache. Hier erfüllt die Bibliothek auch die Funktion, soziale Unterschiede auszugleichen und auch den nicht so Begüterten einen preisgünstigen Zugang zum Internet zur Verfügung zu stellen.

Schon bald zeigte sich, dass durch die Lage der Bibliothek im Zentrum von Traun, in dem der Ausländeranteil überproportional hoch ist, auch die Kinder von Migranten die Bibliothek als Aufenthaltsort am Nachmittag entdeckten. Es scheint so zu sein, dass sie

³⁷ Leitner, Gerald: Öffentliche Bibliotheken in Österreich : Adressen. Daten. Analysen. S. 11 ff.

oft am Nachmittag unbeaufsichtigt durch ihre Eltern sind und mit ihren Hausaufgaben ohne fremde Hilfe manchmal überfordert sind. Für Volksschulkinder gibt es in Traun zwar die Möglichkeit, die Kinder im Hort unterzubringen, wo sie auch Hilfe und Aufsicht bei den Hausübungen bekommen, oft wird diese Möglichkeit aber nicht in Anspruch genommen.

Die Mitarbeiter der Bibliothek sind zwar gerne bereit, Informationsmaterial aus Büchern, Zeitschriften und dem Internet herauszusuchen und zur Verfügung zu stellen, es gibt aber immer wieder Tendenzen, diese Hilfestellungen auszunützen („Tante, hast du Schere und Uhu?“ „Welchen Absatz soll ich abschreiben, kannst du das für mich kürzer schreiben?“) Hier gilt es, einen Mittelweg zu finden zwischen Hilfsbereitschaft und Förderung der Selbstständigkeit, da die Mitarbeiter ja eigentlich andere Aufgaben haben, besonders wenn die Kundenfrequenz hoch ist.

Es gab auch Beschwerden aus einer Hauptschule, dass den Hausübungen anzumerken ist, dass sie mit Hilfe von Erwachsenen gemacht wurden und bei einzelnen Schülern zu große Ähnlichkeiten aufwiesen. Es ist von einigen Lehrern absolut unerwünscht, dass die Kinder ihre Hausübungen gemeinsam in der Bibliothek erledigen.



Abb. 18 Migrantenkinder bei Schulaufgaben

Die entsprechenden Schüler scheinen sich auch an dieses, für uns zum Teil unverständliche Verbot zu halten, wie wir am Rückgang der Besucherzahlen, die die Bibliothek nur als Aufenthaltsort nützen, ohne etwas auszuborgen, erkennen können.

Ein weiterer Punkt ist der Lärmpegel, der sich bei der Anwesenheit einiger Kinder und Jugendlicher automatisch entwickelt. Hier gilt es immer wieder zu vermitteln zwischen den Lesern, die die Bibliothek als eine „Insel der Ruhe“ nützen wollen und denjenigen, die sie als sozial-kommunikativen Treffpunkt sehen.

VIII. 1. Bevölkerungsentwicklung

Seit den 60-er Jahren gab es in Österreich ein rapides Bevölkerungswachstum. Einerseits gab es eine hohe Geburtenrate bei einer relativ geringen Zahl von Sterbefällen, andererseits ergab sich ein zusätzlicher Wachstumseffekt durch die Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften und deren Familienangehörigen.³⁸

Bis 1973 vollzog sich eine starke Zuwanderung, da der Arbeitsmarkt für ausländische Bewerber geöffnet war. Zunächst kamen viele Arbeitnehmer aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, dann auch aus der Türkei. 1973 erfolgte nicht nur ein Anwerbestopp, es wurde auch die Rückkehr der jugoslawischen und türkischen Arbeitnehmer forciert.

Zu Beginn der 80-er Jahre stieg die Zahl der Einwanderer wieder kontinuierlich an. Ursprünglich verfolgte Österreich das Konzept kurzfristiger Arbeitsaufenthalte, dieses wurde aber schon bald durch längerfristige Beschäftigungen und endgültige Niederlassung mit Familien ersetzt. Daraus entstand eine Reihe von Problemen, wie z.B. schulische Integration der Kinder, zweite Generation, Einbürgerung... Bis heute sind diese Probleme nicht zufriedenstellend gelöst und stellen nach wie vor eine gesellschaftspolitische Herausforderung dar.³⁹

ArbeitsmigrantInnen, AsylwerberInnen, Vertriebene und andere Zuwanderer veränderten unbemerkt von der Öffentlichkeit Österreichs Bevölkerungsstruktur. Im gesamten Bundesgebiet sind ca. 16 % der Wohnbevölkerung außerhalb der Grenzen der Republik Österreich zur Welt gekommen, 8,8 % der Bevölkerung sind auch der Staatsbürgerschaft nach >Ausländer<. Eine Migrations- und Integrationspolitik ohne populistische Stimmungsmache ist durch dieses Nicht-zur-Kenntnisnehmen erschwert.⁴⁰

³⁸ Österreich 1945 -1995 : Gesellschaft, Politik, Kultur / Reinhard Sieder (Hrsg.) S. 398 ff.

³⁹ ebda. S. 402 ff.

⁴⁰ ebda. S. 405

Für die Stadt Traun mit ihren eigenen Industriebetrieben und ihrer Nähe zu den Industriestandorten in Linz gilt dies in erhöhtem Ausmaß. Wie einem Zeitungsartikel der Oberösterreichischen Nachrichten vom 24. März 2005⁴¹ entnommen werden kann, sprechen mehr als 22 % der Trauner eine andere als die deutsche Muttersprache. Da ihnen der kommunal geförderte Wohnungsmarkt nicht zugänglich ist, hat dieses Versäumnis dazu geführt, dass sie zu einem sehr großen Anteil im Stadtzentrum rund um die Bahnhofstraße wohnen.

Als Folge davon liegt der Anteil an fremdsprachigen Schülern in der Volksschule Traun bei etwa 70 %.⁴² Dieser hohe Ausländeranteil erhöht sich noch dadurch, dass immer wieder österreichische Eltern Umschulungsanträge für ihre Kinder stellen oder einfach ihre Kinder bei den Wohnsitzen der Großeltern anmelden, damit die Kinder dann in einem anderen Schulsprenkel schulpflichtig sind. Dabei ist es für österreichische Kinder nicht nur nachteilig, wenn sie mit vielen Ausländerkindern in einer Klasse sind. Sie lernen von klein auf den selbstverständlichen Umgang mit ihnen. Allerdings müssten vom Schulerhalter Begleitlehrer für Klassen mit hohem Anteil nichtdeutschsprachiger Kinder zur Verfügung gestellt werden. Doch auch die ausländischen Kinder würden von österreichischen Kindern in der Klasse profitieren. Die Schule und die Stadt Traun bemühen sich, mit dem Angebot von Deutschkursen für Kinder, auch schon vor dem Schuleintritt, die Probleme, die die Kinder mit fehlenden Deutschkenntnissen in der Schule haben, zu beheben. Noch werden diese Angebote nicht ausreichend in Anspruch genommen. Eine Verpflichtung dazu wird auch von der Regierung immer gefordert.

Auch die mangelnden Deutschkenntnisse vieler hier arbeitenden und lebenden Einwanderer sind immer wieder Kritikpunkt. Seit der Novelle des Fremdenengesetzes im Jahr 2004 besteht die Integrationsvereinbarung, die der Integration der hier dauerhaft niedergelassenen Fremden dienen soll. Der Inhalt dieser Vereinbarung ist der Besuch eines „Deutsch-Integrationskurses“ und soll dem Erwerb von Grundkenntnissen der deutschen Sprache dienen, um zur Teilnahme am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens befähigen.⁴³

⁴¹ Schürz, Renate: Türkische Männer im Badezentrum sorgen für Wellen der Aufregung. OÖN 24.3.2005 S. 35

⁴² Schürz, Renate: Volksschule Traun: Die Integration beginnt im Kleinen bei den Kleinen. OÖN 9. 5. 2005 S. 26

⁴³ Schumacher, Sebastian: Fremdenrecht. Asyl. Ausländerbeschäftigung...S. 114 ff.

Dieser Kurs sieht insgesamt 100 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten vor und soll bei den Teilnehmern zum Erreichen des A1-Niveaus des Europäischen Referenzrahmens für das Spracherlernen führen. Sprachkenntnisse des A1-Niveaus werden folgendermaßen beschrieben:

- **Globalskala:** *Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zur Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.*
- **Qualitative Aspekte des mündlichen Sprachgebrauchs:** *Hat ein sehr begrenztes Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf Informationen zur Person und einzelne konkrete Situationen beziehen.*
- **Leseverstehen allgemein:** *Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.*
- **Hörverstehen:** *Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.*
- **Schriftliches Produktion allgemein:** *Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.*⁴⁴

Diese geringen Anforderungen an das Sprachverständnis erklären, dass sich kaum ausländische Erwachsene in die Bibliothek verirren und als Kunden für deutschsprachige Bücher gewonnen werden können, da sie damit überfordert wären. Vielleicht sollte in Zukunft daran gedacht werden, zumindest den Kindern und Jugendlichen auch Medien in ihren Muttersprachen, das sind in Traun hauptsächlich türkisch und serbokroatisch, zur Verfügung zu stellen. Denn gewisse Fertigkeiten in der eigenen Sprache ermöglichen erst den Erwerb und sicheren Gebrauch einer Fremdsprache.

⁴⁴ ebda. S. 118

VIII. 2. Integration und Ausgrenzung

Sylvia Keim untersucht in ihrer Arbeit „So richtig deutsch wird man nie sein...: junge Migrantinnen und Migranten in Deutschland. Zwischen Integration und Ausgrenzung“ wie diese Jugendlichen, die in Deutschland geboren sind oder den größten Teil hier verbracht haben, ablehnende Haltungen und Ausgrenzung erleben.⁴⁵ Ich gehe davon aus, dass ihre Erkenntnisse auch auf österreichische Jugendliche mit nicht deutscher Muttersprache übertragbar sind.

Diese Jugendlichen, mit denen Sylvia Keim gesprochen hat, haben sehr gute Deutschkenntnisse und eine gute Schulbildung erhalten, werden aber im Zusammenleben mit den Einheimischen immer wieder auf ihre ethnische Zugehörigkeit verwiesen und empfinden ihre Herkunft als ein Stigma.⁴⁶ Ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl werden dadurch belastet, dass sie sich immer wieder kontrollieren müssen, um nicht aufzufallen und sich den „Deutschen“ immer mehr anzugleichen.

Eine Eingliederung in das Bildungssystem oder in den Arbeitsmarkt gelingt jedoch nur einem kleinen Teil von ihnen. Das liegt weniger an ihrer mangelnden Integrationsbereitschaft, sondern an der fehlenden Bereitschaft der Aufnahmegesellschaft, in der die Eingliederung von Zuwanderern nicht gefördert wird.⁴⁷

Die Voraussetzungen für das Gelingen der Integration vor allem der türkischen Einwanderer liegen nicht nur bei den Fördermaßnahmen beim türkischen Bevölkerungsanteil, sondern auch bei der einheimischen Bevölkerung. Ihr Interesse für die Kultur, das Land und die Sprache der neuen Mitbürger muss geweckt werden und ist oft erschreckend gering.⁴⁸

In Traun gibt es mehrere Initiativen, die diesen Mangel beheben wollen. Eine „Interkulturelle Frauengruppe der Pfarre Traun“ trifft sich regelmäßig und versucht sich

⁴⁵ Keim, Sylvia: „So richtig deutsch wird man nie sein...“ : junge Migrantinnen und Migranten in Deutschland. Zwischen Integration und Ausgrenzung. S. 5

⁴⁶ ebda. S. 139

⁴⁷ ebda. S. 141 ff.

⁴⁸ Chancen und Risiken von Migration : deutsch-türkische Perspektiven / Eckhardt Koch...(Hrsg.) S.16)

näher kennen zu lernen. Hier ist es oft schwierig, dass türkische Frauen von ihren Männern die Erlaubnis bekommen, an diesen Treffen teilzunehmen. Eine Einladung der Bibliothek an diese Frauengruppe, mit ihren Kindern gemeinsam die Bibliothek kennen zu lernen, und für sie Literatur aus ihren Heimatländern zu präsentieren, ist ausgesprochen, scheitert aber einstweilen noch an den unterschiedlichen Arbeitszeiten der Frauen, die mit den Öffnungszeiten der Bibliothek nicht gut zusammenpassen.

Die Plattform „Aufeinander zugehen“ bemüht sich seit einigen Jahren mit Vorträgen und gegenseitigen Einladungen ins Pfarrheim, in die Moschee oder ins Volksheim der Gemeinde um ein Kennenlernen der Trauner Bürger und ihrer türkischen Mitbürger, besonders als vor ca. vier Jahren der Streit um eine neue Moschee in der ehemaligen Fußgängerzone österreichweit für Schlagzeilen sorgte.⁴⁹

Folgende Aussage von Ina C. Brown aus dem Jahr 1968 hat heute um so mehr ihre Gültigkeit, wo sich immer mehr „multikulturelle Gesellschaften“ bilden:

„Heute jedoch sind die Völker der Erde so eng zusammengedrückt, dass ein Überleben auf unserem Planeten davon abhängt, inwieweit die Menschen genügend Kenntnis voneinander, genügend Verständnis füreinander haben und inwieweit sie auch denen Achtung entgegenbringen, deren Lebensweise sich von der eigenen unterscheidet“⁵⁰

Nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, sondern auch das gesellschaftliche Zusammenleben wird durch Migranten bereichert. Die Integration von Migranten bleibt eine dauerhafte Aufgabe von Staat und Gesellschaft. Ihre Arbeits- und Lebensverhältnisse haben sich in den letzten Jahren verbessert, dennoch sind soziale Ungleichheiten noch nicht überwunden.⁵¹

Diese Ungleichheiten zwischen ausländischer Bevölkerung und einheimischer Mehrheitsgesellschaft sind noch immer gravierend:

⁴⁹ Kullmann, Eike-Clemens: Moslems überrascht: In der Früh war ihre Moschee weg. OÖN 29. 3. 2001 S. 19

⁵⁰ zit. nach Brown, Ina C. in: Chancen und Risiken von Migration : deutsch-türkische Perspektiven / Eckhardt Koch...(Hrsg.) S. 29

⁵¹ Duden : Basiswissen Schule : Politik / Ralf Rytlewski ... – S. 256

- über die Hälfte der Ausländer ist im untersten Teil der Schichtungshierarchie angesiedelt, hat also ein geringes Niveau in Bildung, Ausbildung und beruflicher Qualifikation
- Ausländer haben häufig niedrig qualifizierte, belastende und gefährliche Arbeiten
- ihre Arbeitslosenquote ist erheblich höher
- ausländische Haushalte haben ein geringeres Pro-Kopf-Nettoeinkommen
- Ausländer leben häufiger in Armut
- ausländische Bevölkerungsgruppen leben durchschnittlich schlechter und beengter als die einheimische Bevölkerung.⁵²

Die Bildungs- und Berufschancen der Migrantenkinder sind entscheidend für ihre Integration. Zahlen aus Deutschland, die wahrscheinlich für Österreich in einem ähnlichen Ausmaß gelten, zeigen, dass 1999 z. B. 7 % der Deutschen keinen Schulabschluss hatten, bei den Migranten waren es 17 %. Einen Hauptschul- oder Realschulabschluss hatten 61 % der Deutschen, bei den Migranten waren es jedoch mit 67 % deutlich mehr. 32 % der Deutschen besaßen 1999 ein Abitur oder ein Fachabitur, bei den Einwanderern hatten nur 16 % ein Abitur oder Fachabitur.⁵³

Die Ursachen für die Bildungsproblematik der Migrantenkinder liegen in mangelnder Sprachkompetenz, familiären Bedingungen, wie z. B. geringe Lernunterstützung, beengte Wohnsituation sowie an schlechter schulischer Förderung. Hier tut sich für Bibliotheken ein weites Betätigungsfeld auf. Bei der Förderung der Sprachkompetenz kann schon den Kindergartengruppen Hilfestellung angeboten werden. Bei einigen Volksschulkindern können wir auch beobachten, dass einige wenige türkische Mütter großen Wert auf die sprachliche Förderung ihrer Kinder legen, sie regelmäßig in die Bibliothek begleiten und darauf achten, dass nicht nur Computerspiele, sondern vor allem auch Bücher entliehen werden. Es wäre schön, wenn wir viel mehr solcher Mütter und Väter hätten. Aber auch die Kinder, die offensichtlich tagsüber nicht beaufsichtigt sind und alleine in die Bibliothek kommen, um hier zu spielen und sich mit den Freunden zu treffen, möchten wir mit unserem Angebot in Versuchung führen, es verstärkt zu nutzen.

⁵² ebda. S. 256 f.

⁵³ ebda. S. 257

VIII. 3. Besucherzählung in der Bibliothek

Um festzustellen, wie viele Besucher die Bibliothek nutzen und auch diejenigen zu erfassen, die sich nur in der Bibliothek aufhalten, wurden in den Monaten Jänner und April 2005 alle Besucher mit einer Strichliste gezählt und unterteilt, ob sie deutscher oder nichtdeutscher Muttersprache sind. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Kollegen, die die Listen geführt haben, herzlich für ihre Mithilfe bei dieser Arbeit bedanken.

Besucherzahlen vom Jänner 2005

<i>Besucher</i>	Kunden, die Medien ausgeborgt haben oder das Internet nutzten	Internetnutzer		Café, Spiele	
		Deutsch	Nicht deutsch	Deutsch	Nicht deutsch
2416	2089	55	73	244	83

Tab.6

Beim Blick auf die Internetnutzer fällt sofort auf, dass der Anteil an Kunden mit nichtdeutscher Muttersprache sehr hoch ist, nämlich 57 %. Das hat damit zu tun, dass österreichischen Jugendlichen oft zu Hause ein eigener Internetanschluss zur Verfügung steht und sie nicht im selben Ausmaß auf öffentliche Internetzugänge angewiesen sind wie Migrantenkinder. Zudem wohnen viele Zuwanderer in dem Gebiet, in dem sich auch die Bibliothek befindet, sie müssen also keine weiten Wege zurücklegen, um zu uns zu gelangen.

Besucher, die sich im Caféhausbereich aufhalten, Zeitschriften lesen oder Brettspiele ausprobieren, sind in hohem Maße Einheimische. Hier beträgt der Anteil an Migranten 25,4 %. Aus unseren Beobachtungen zeigt sich, dass sich unter den einheimischen Besuchern viele Erwachsene befinden. Die nichtdeutschen Nutzer der Spiele und Tische im Sachbuchbereich sind jedoch fast ausschließlich Kinder und Jugendliche, die oft in Gruppen kommen, um ihre Hausübungen zu machen oder Brettspiele zu spielen. Das ist natürlich mit einer gewissen Lärmentwicklung verbunden. Im Jänner waren oft so viele Kinder gleichzeitig da, dass sich einige unserer erwachsenen Stammkunden gestört fühlten und sich bei uns über die Lärmentwicklung beschwerten. In ihren Augen sollte eine Bibliothek eine Insel der Ruhe sein und keine „soziale Wärmestube“. Wir

versuchen hier ausgleichend zu wirken, die Kinder und Jugendlichen zu leiserem Sprechen anzuhalten und die Erwachsenen um Verständnis zu bitten und ihnen die ruhigeren Vormittage als Alternative für ihren Besuch bei uns vorzuschlagen.

Nach Wochentagen aufgeschlüsselt, ergibt sich bei den Internetnutzern folgendes Bild:

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
deutsch	16	7	9	14	9
nicht deutsch	25	20	24	16	3

Tab. 7

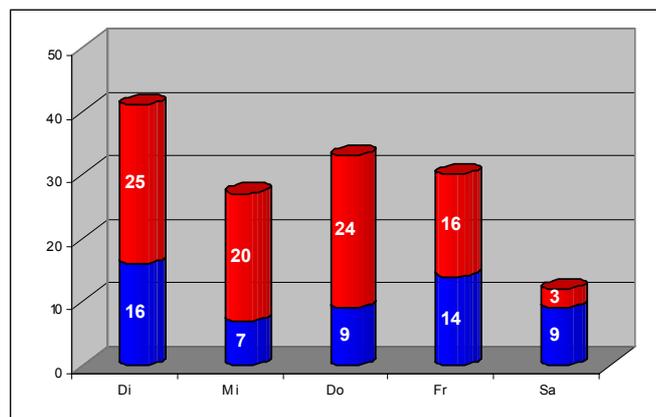


Diagramm 6

An den Dienstag, Donnerstag und Freitagen wird das Internet stärker genutzt, an Samstagen fast nur von Einheimischen, die jugendlichen Migranten kommen an den Samstagen nur, wenn sie dringend etwas zu erledigen haben, nicht einfach so zum Zeitvertreib.

Die Caféhaus- und Spielnutzer, aber auch die, die Hausübungen machen, verteilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Wochentage:

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
deutsch	67	60	21	68	28
nicht deutsch	29	20	4	30	0

Tab. 8

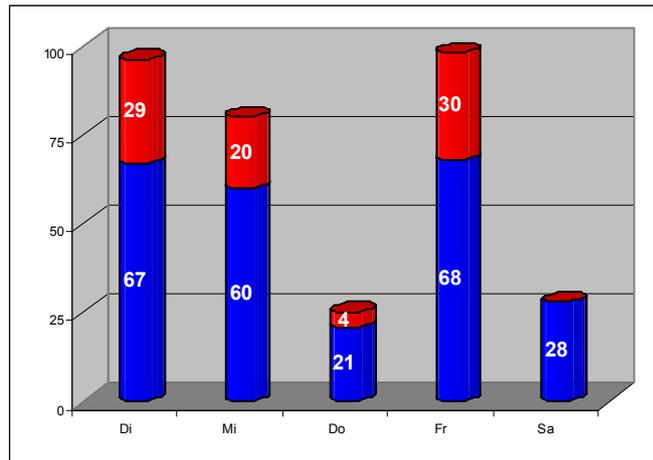


Diagramm 7

In dieser Grafik fallen zwei Dinge besonders auf. Einerseits werden die Dienstag und Freitag besonders stark genutzt. Viele Erwachsene sitzen am Freitagnachmittag nach ihrer Arbeit in der Bibliothek bei Zeitschriften und Kaffee, aber auch viele Jugendliche unterhalten sich mit Brettspielen. Andererseits sind am Samstagvormittag nur einheimische Besucher im Café- und Spielebereich, die ausländischen Jugendlichen haben ganz offensichtlich schon die Angewohnheit ihrer österreichischen Schulkollegen angenommen und verbringen ihre schulfreien Vormittage lieber im Bett als anderswo.

Uns Bibliotheksangestellten fällt auch auf, dass der Samstagvormittag von vielen Familien genutzt wird. Ganze Familien decken sich gemeinsam mit Lesestoff, AV-Medien und Spielen ein, aber auch viele Väter mit Kleinkindern und Volksschulkindern nützen den offenen Samstagvormittag, während die dazugehörenden Mütter vielleicht zu Hause verschiedene Vorbereitungsarbeiten für das Wochenende erledigen.

Da im Jänner einige Feiertage und schulfreie Tage waren, wiederholte ich die Besucherzählung im April, um den Zustrom in einem Monat, in dem keine zusätzlichen freien Schultage waren, zu erfassen.

Besucherzahlen im April:

<i>Besucher</i>	Kunden, die Medien ausgeborgt haben oder das Internet nutzten	Internetnutzer		Café, Spiele	
		Deutsch	Nicht deutsch	Deutsch	Nicht deutsch
2548	2339	42	71	166	65

Tab. 9

Gegenüber dem Jänner 2005 sind zwar die Gesamtbesucherzahlen gestiegen, nämlich um 132 Personen. 250 Personen mehr haben Medien ausgeborgt oder das Internet genutzt. Diese Entwicklung ist für uns Bibliothekare natürlich erfreulich, da wir natürlich nicht nur als öffentlich zugänglicher Raum wahrgenommen werden wollen, sondern mit unserem Angebot Kunden gewinnen wollen.

Die Zahl der Internetnutzer hat sich nicht signifikant verändert, nach wie vor ist der Anteil an jugendlichen Internetnutzern mit nichtdeutscher Muttersprache sehr hoch.

Die Zahl derjenigen, die die Bibliothek nur nützten, um Zeitschriften zu lesen, Kaffee zu trinken oder Spiele auszuprobieren, ist stark zurückgegangen. Das kann natürlich mit dem wärmeren Wetter im April gegenüber dem Jänner zusammenhängen oder auch damit, dass einige dieser Nutzer als Kunden gewonnen werden konnten und sie sich Medien mit nach Hause nahmen.

Dass deutlich weniger Migrantenkinder ihre Hausübungen bei uns erledigten, kann mit der Intervention einiger Hauptschullehrer zu tun haben, die die Bibliothek als Konkurrenz zu ihren Freizeitangeboten in der Schule empfunden haben und nicht wünschten, dass die Hausübungen mit Hilfe von fremden Erwachsenen zustande kamen, die schulfremdes Material zur Verfügung stellten. Manches deutet auch darauf hin, dass auch in der örtlichen Moschee verstärkt Hausaufgabenhilfe angeboten und in Anspruch genommen wird. Im Sinne der Integration in unsere Gesellschaft ist es allerdings sicher wünschenswert, wenn ausländische Jugendliche, die ja zu einem großen Teil in Österreich bleiben werden, sich in der Bibliothek treffen, wo sie zumindest theoretisch die Chance haben, mit ihren österreichischen Klassenkollegen zusammenzukommen, als dass sie in der Moschee nur unter ihresgleichen sind und nicht gefordert sind, deutsch zu sprechen.

Nach den einzelnen Öffnungstagen aufgeschlüsselt ergibt sich bei den Internetnutzern folgendes Bild:

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
deutsch	11	11	5	9	6
nicht deutsch	21	17	10	18	5

Tab. 10

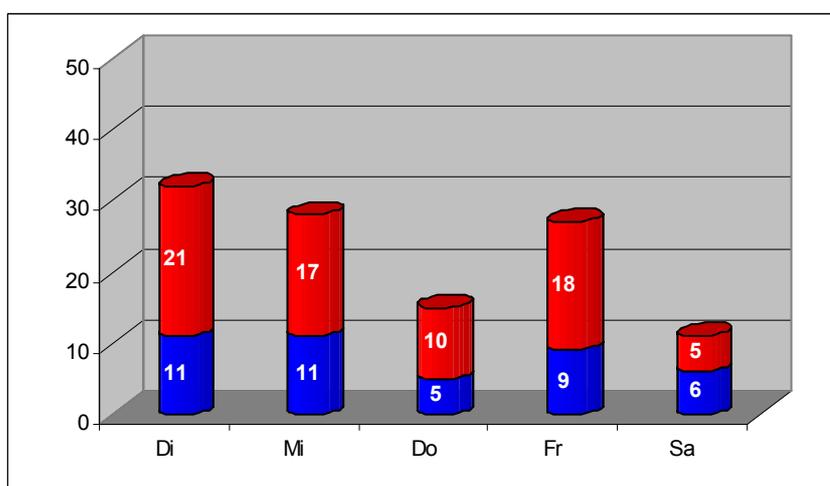


Diagramm 8

Wie im Jänner nutzen wesentlich mehr ausländische Kunden die Internetplätze in der Bibliothek als einheimische.

Die Nutzer des Cafébereichs, der Arbeitstische und der Spiele verteilen sich folgendermaßen auf die Wochentage:

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
deutsch	31	15	29	58	33
nicht deutsch	12	23	7	16	7

Tab. 11

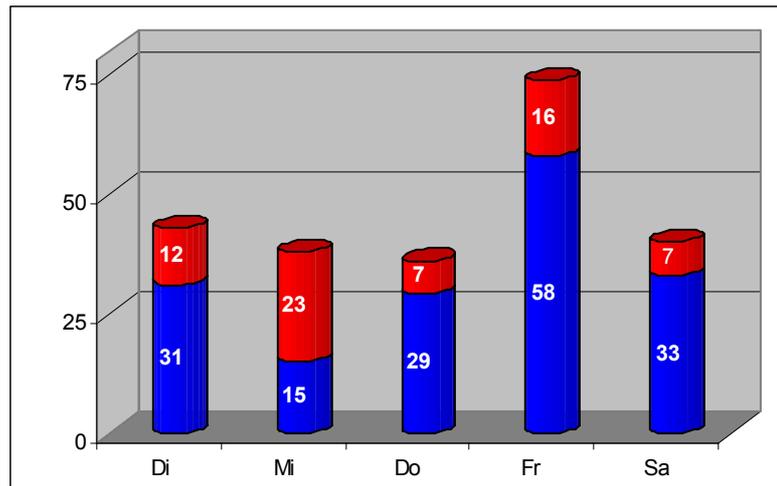


Diagramm 9

Wie schon vorher ausgeführt, dürfte auch das bessere Wetter im April zu einem leichten Rückgang der Besucher, die sich nur in der Bibliothek aufhalten und nichts entleihen, geführt haben. Für unsere ruhebedürftigen Leser und Leserinnen, die gerne in Ruhe in unseren Büchern schmökern, ist es ein Vorteil, dass weniger Jugendliche ihre Hausübungen bei uns erledigen, da die Lärmentwicklung natürlich zurückgegangen ist. Um unseren Bekanntheitsgrad zu erhöhen und uns als Ort sozialer Integration zu profilieren, hoffen wir aber, dass uns im neuen Schuljahr wieder einige Migrantenkinder entdecken und unsere Dienste und Beratungen bei der Medienauswahl in Anspruch nehmen werden.

VIII. 4. Interviews mit Migrantenkindern

Frau Ibolya Vass führte im Dezember 2004 mit Kindern und Jugendlichen, die sich in der Bibliothek aufhielten, einige Gespräche. Frau Vass ist Mitarbeiterin des Hungaro Studios, das seine Sendungen bei Radio FRO auf 105 MHz ausstrahlt. Dieser Beitrag wurde am 23. Dezember 2004 um 18 Uhr gesendet. Die vollständigen Gespräche befinden sich im Anhang, jetzt will ich nur kurz auf einige Passagen eingehen.

Frau Vass weist in ihrer Einleitung daraufhin, dass Bibliotheken als Orte der Kommunikation sozialer Isolation entgegenwirken und mithelfen sollen, ein Auseinanderdriften der Gesellschaft zu verhindern. Während der gesamten Interviews ist im Hintergrund die Lärmkulisse, die durch die Anwesenheit so vieler Kinder und Jugendlicher entsteht, deutlich wahrzunehmen.

Nicht nur Schüler aus den Trauner Hauptschulen erarbeiten ihre Referate in der Bibliothek, auch aus den Nachbarorten sind sie gekommen. Sie schätzen die Hilfe, die sie durch die Bibliotheksangestellten bekommen und die vielen Informationen, die sie in Büchern, Zeitschriften, aber besonders im Internet finden. Bei Problemen, die beim Ausdrucken der gefundenen Seiten im Internet auftauchen können, steht ihnen besonders unser männlicher Angestellter hilfreich zur Seite, da er in Computerfragen am versiertesten ist.

Einzelne dieser Schüler, aber leider sind sie noch absolut in der Minderheit, borgen sich auch Bücher zum Lesen aus. Das sollte ja unser Ziel sein, dass die Kinder nicht nur ihre Informationen suchen, die sie für die Schule brauchen, sondern auch den Unterhaltungswert des Lesens entdecken. Ihre Deutschkenntnisse werden sich auch mit jedem gelesenen Buch verbessern und die Scheu vor weiteren Büchern nehmen. Da sie natürlich auch ihre Muttersprachen nicht vergessen sollen und diese auch im Schriftbild sichern sollten, wäre es gut, wenn die Bibliothek auch einen Bestand an türkischen und serbokroatischen Kinder- und Jugendbüchern anbieten könnte. Da einige wenige Kinderbücher in türkischer und serbokroatischer Sprache, die vor einigen Jahren angekauft wurden, fast keine Entlehnzahlen erzielten, wurde dieses Angebot nicht weiter ausgebaut. Aber es ist bestimmt zu überlegen, ob es in den kommenden Jahren nicht doch möglich sein sollte, einen attraktiven Bestand bereitzustellen, der auch gezielt beworben werden sollte.

Die Jugendlichen schätzen auch das Platzangebot, das ihnen in der Bibliothek zur Verfügung steht und finden es lustiger, hier gemeinsam zu lernen als jeder für sich allein zu Hause, wo es keine ausreichend großen Arbeitstische gibt. Sie können sich bei uns aufhalten, ohne den Zwang etwas konsumieren zu müssen.

Wie weit es natürlich sinnvoll ist, dass in der Bibliothek bei der vorhandenen Geräuschkulisse in Gruppen Mathematik gelernt wird, sei dahin gestellt. Aber wenn die Jugendlichen miteinander Übungsbeispiele, die sie in der Schule bekommen haben, bearbeiten und sich gegenseitig Hilfestellung geben, ist es doch effektiver, sie machen es gemeinsam in der Bibliothek, bevor sie allein zu Hause entnervt die Flinte ins Korn werfen.

Sie nehmen aber auch ein weiteres Angebot der Stadtgemeinde Traun in Anspruch, das Jugendzentrum „X-Treff“. Das „X-Treff“ befindet sich ganz in der Nähe der Bibliothek, bietet Möglichkeiten zum Spielen und immer wieder gesonderte Veranstaltungen, wie z. B. „Türkisch kochen“. Es hat auch öfters am Abend geöffnet und ist besonders für ausländische Jugendliche attraktiv, die Einheimischen fühlen sich dort oft nicht mehr wohl und nehmen eher die Angebote der Pfarre für Jugendliche in Anspruch.

Ob sie sich als Angehörige der „2. Generation“ benachteiligt fühlen, ob sie als Ausländer ausgegrenzt werden, darüber können oder wollen sie keine Auskunft geben. Bei einigen der Gesprächspartner kann man schon das Bemühen erkennen, sich in unserer Gesellschaft zu integrieren und die Anforderungen, die die Schule an sie stellt, auch in Hinblick auf die Verwendung der deutschen Sprache, zu erfüllen. Einige Mädchen geben an, dass sie auch zu Hause, teilweise mit ihren Geschwistern deutsch sprechen. Hier besteht aber noch ein großer Nachholbedarf, da von den Lehrern immer wieder Klagen kommen, dass Kinder mit der Schule anfangen, die schon in Österreich geboren sind, aber ohne Deutschkenntnisse eingeschult werden. Hier kann die Schule nicht alle Aufgaben, die an sie gestellt werden, erfüllen, da ja in den meisten Fällen für alle Kinder einer Klasse nur eine Lehrkraft zur Verfügung steht. Gewisse Deutschkenntnisse sollten bei Schuleintritt verpflichtend nachgewiesen werden.

Derzeit wird auch mit Kindergartengruppen mit einem hohen Ausländeranteil gearbeitet und es werden Sprachkurse angeboten. Die Bibliothek möchte auch diese Gruppen unterstützen und Vorlesestunden mit Bilderbüchern mit ganz einfachem Wortschatz anbieten.

Eine Studie über Hannovers Grundschul Kinder zeigt deutlich, dass Einwanderer Kinder bei Intelligenztests schlechter abschneiden, weil sie einerseits die Sprache nicht beherrschen und andererseits in einer Umgebung aufwachsen, die ihre geistigen Fähigkeiten weniger fördert.⁵⁴ Es genügt also nicht nur, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, sondern es ist auch notwendig, ihnen Spiele, Puzzles, Computerspiele etc. anzubieten, sie einem geistig anregenden Klima auszusetzen. Hier sehe ich Möglichkeiten für die Bibliothek, da wir mit unserem Medienbestand kognitive

⁵⁴ Stern, Elisabeth: Der dumme Streit um die Intelligenz. Die Zeit vom 28. 7. 2005, S. 69

Defizite ausgleichen könnten, die in der sozialen Herkunft der Kinder begründet sind, und eine Ergänzung zum schulischen Unterricht bieten können.

IX. Zusammenfassung und Ausblick

Da sich die Kinder und Jugendlichen in der Bibliothek offensichtlich wohlfühlen und hier ein Ort ist, wo sie mit österreichischen Schulkollegen zusammentreffen können und sie bei uns Medien zur Unterhaltung und Bildung finden, sollte ihre Anwesenheit unterstützt und gefördert werden. Es gilt, sowohl die Bedenken der Lehrer zu zerstreuen, die fürchten, dass Hausübungen zu ähnlich sein könnten und nicht feststellbar ist, wer welchen Anteil erarbeitet hat, als auch um Verständnis bei den Kunden der Bibliothek zu bitten, denen der Lärmpegel zu hoch erscheint und die sich oft von der bloßen Anwesenheit so vieler Jugendlicher gestört fühlen. Eine öffentliche Bücherei soll ein Ort für alle Mitbürger sein und es sollte positiv gesehen werden, dass „unsere“ Einrichtungen von den Migranten entdeckt und genutzt werden.

Die Trauner Bibliothek kann ihrer Aufgabe, ein sozial-integratives Zentrum zu sein insofern nachkommen, als dass sie Internetplätze, Arbeitstische, Medien für Schule und Freizeit und gemütliche Sitzplätze anbietet. Noch fehlt allerdings ein attraktiver Buchbestand in den wichtigsten Muttersprachen der Migranten, also in türkisch und serbokroatisch. Für einen Buchbestand in diesen Sprachen, der entdeckt und genutzt wird und wie er z. B. in der Hauptbücherei Wien vorhanden ist, fehlen hier in Traun sowohl die Mittel als auch der Platz. Zudem wäre es auch nötig, für den Aufbau eines solchen Bestandes Mitarbeiter zu gewinnen, die möglichst aus diesen Ländern stammen oder zumindest Sprachkenntnisse haben, um einen sinnvollen Bestand auszuwählen.⁵⁵

Etwas einfacher scheint es zu sein, einen Bestand für türkische und serbokroatische Kinder und Jugendliche aufzubauen, doch auch hier müssten kompetente und sprachkundige Mitarbeiter, wie z. B. Lehrer gewonnen werden. Auch kleinere Städte als Wien haben sich zu diesem Thema schon Gedanken gemacht, z. B. hat die Stadt Hohenems in Vorarlberg einen Buchbestand für ihre türkischen Mitbürger aufgebaut.

⁵⁵ Pelzl, Markus: Die integrative Rolle der Büchereien Wien hinsichtlich ihrer türkischen und serbokroatischen Klientel. S. 31 ff.

Wie Frau Marianne Waibel in ihrer Projektarbeit beschreibt, hat die Bücherei Hohenems dadurch viele türkische Schüler als Leser gewonnen, auch wenn diese in der Regel dann lieber deutschsprachige Bücher ausborgen.⁵⁶

Hier liegen noch wichtige Aufgaben und Arbeitsbereiche vor dem Team der Bibliothek Traun, diese Themen sollten immer wieder zur Sprache gebracht werden und es sollte in den nächsten Jahren trotz der widrigen budgetären Umstände an der Realisierung des Aufbaus einer Kinder- und Jugendbibliothek für ausländische Mitbürger gearbeitet werden. Eine denkbare Möglichkeit, rascher diesen Intentionen nachzukommen, könnte darin liegen, wenn die in der Hauptbücherei Wien vorhandenen fremdsprachigen Medien den Bibliotheken in den Bundesländern per Fernleihe zur Verfügung stünden.

Bibliotheken verstehen sich auch als Bildungseinrichtungen und Bildung ist der Schlüssel zu politischer Teilhabe, Chancengleichheit und Partizipation. Für die Integration von Migrationsfamilien ist die positive Bewertung der Mehrsprachigkeit wichtig. Die interkulturelle Öffnung unserer Gesellschaft lohnt sich aus mehreren Gründen, wie in einer Broschüre des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Bundesregierung von Deutschland festgehalten wird:

- *Die Ressourcen der zugewanderten Bevölkerung – Mehrsprachigkeit, Flexibilität, Eigeninitiative, der Wille zum sozialen Aufstieg – bieten der Aufnahmegesellschaft die Chance, kreativ mit Vielfalt, Akzeptanz und Offenheit umzugehen.*
- *Die Bereitschaft zur Integration bedeutet eine Qualifizierung der Organisationen und Institutionen.*
- *Im wechselseitigen sozialen Prozess der Integration profitieren alle Beteiligten vom gegenseitigen Erfahrungsschatz und unterschiedlichen Kompetenzen.*
- *Die Einbeziehung von migrationsspezifischen Inhalten und Strukturen ermöglichen eine gezielte Interessenvertretung und eine effiziente Kommunikation.*

⁵⁶ Waibel, Marianne: Aufbau eines türkischsprachigen Buchbestandes in der Öffentlichen Bücherei Hohenems. 1993. S. 27

- *In Organisationen und Verbänden kann ein nachhaltiges und sensibles Bewusstsein im Umgang mit Ängsten, Vorbehalten und Vorurteilen geschaffen werden.*
- *Die Partizipation von Migranten und Migrantinnen im Beruf und im sozialen Umfeld stärkt sowohl deren Identifikation mit der neuen Heimat als auch macht sie das Zusammenleben mit der einheimischen Bevölkerung selbstverständlich.*
- *Die Erweiterung der Angebotsstruktur der Institutionen für migrationspezifische Bedürfnisse baut Brücken zu Familien nichtdeutscher Herkunft.*
- *Die Vielfalt in der pluralistischen Gesellschaft besteht schon und durch die Öffnung der Institutionen wird eine gleichberechtigte Manifestation möglich.*
- *Die internationale Kommunikation wird in einer globalen Gesellschaft erleichtert.*
- *Die interkulturelle Öffnung ist für eine zukunftsorientierte Familienpolitik der einzige Weg.⁵⁷*

Da es in Österreich eine mit Deutschland vergleichbare Migrantenproblematik gibt, gelten diese Aussagen in gleicher Weise, und Bibliotheken können durch ihre Öffnung für alle Bevölkerungsschichten einen wesentlichen Teil zur Integration beitragen. Durch die Lage der Bibliothek in einem Stadtgebiet, das zu einem großen Teil von Menschen mit nichtdeutscher Muttersprache bewohnt wird, hat sie eine große Chance, von diesen entdeckt zu werden und ihr komplettes Medienangebot zur Verfügung zu stellen.

Mit der kostenlosen Schülerleseförderkarte ist bereits ein Schritt in die gewünschte Richtung getan, jetzt haben auch Kinder aus Asylantenfamilien in Traun die Möglichkeit, gratis jeweils ein Buch pro Besuch ausborgen zu können. Im Herbst 2005 wurden auch einige bekannte Jugendbücher in türkischer Sprache angekauft. Dieses Angebot muss noch gezielt beworben und auffällig präsentiert werden, damit wir weiterhin Besucher der Bibliothek als Kunden und Benutzer des vielfältigen Angebots gewinnen können.

⁵⁷ Bundesforum Familie: Leben in Vielfalt : Migrationsfamilien - zwischen Integration und Ausgrenzung. S. [6]

Anhang

Interviews mit Vorstandsmitgliedern des Vereins „Bibliothek Traun“ und Vertretern der Trägerorganisationen

Pfarrer Mag. Franz Wild

1. Warum kam es zur Schließung der Volksbücherei Traun?

Ende 1990 hat die Stadtgemeinde Traun den Buchbestand des Linzer Bücherbusses erworben, nachdem dieser über viele Jahre in Traun Bücher zum Entleihen angeboten hatte. Die Stadtgemeinde machte der Pfarre das Angebot, zusammen mit der Volksbücherei eine gemeinsame Bücherei zu gründen. Die Entscheidung war für die Pfarre als Träger der Volksbücherei nicht leicht, hatte diese doch eine über 60-jährige Tradition. Es war uns aber klar, dass zwei Büchereien so nahe nebeneinander keinen Sinn machten und die Volksbücherei niemals so große Finanzmittel zur Verfügung haben würde, um neben der Bücherei der Stadt zu bestehen. Deshalb haben wir das Angebot der Stadtgemeinde angenommen, um auf diese Weise bestmöglich im Sinn der Sache weiterwirken zu können. Im Jahr 1992 wurde die neue „Bücherei Traun“ eröffnet.

2. Von wem ging die Initiative aus, die Bücherei Traun zu gründen, und wie kam es zur Kooperation zwischen Stadtgemeinde und Pfarre Traun?

Wie oben erwähnt, ging die Initiative von der Stadtgemeinde aus. Die Kooperation wurde auf der Basis eines Vereins begründet, in dessen Vorstand Stadtgemeinde und Pfarre mit je drei Personen vertreten sind, dazu noch mit beratender Stimme ein Mitglied des Büchereipersonals und ein/e Vertreter/in der Benutzer. Die Bücherbestände des Bücherbusses und der Volksbücherei wurden zusammengeführt und bildeten den Grundstock für die Bücherei Traun. Aus der Reihe der Mitarbeiterinnen der Volksbücherei arbeiteten vorerst ein großer Teil in der Bücherei Traun mit. Es wurde am Beginn auch vereinbart, dass die nicht geringe finanzielle Last die Gemeinde übernimmt. Anderenfalls wäre unsere Mitarbeit nicht möglich gewesen.

3. War und ist es einfach, ehrenamtliche Mitglieder für den Verein zu finden, bzw. welche Kriterien muss man erfüllen, um Vorstandmitglied sein zu können?

Gott sei Dank ist es uns bisher gelungen, seitens der Pfarre sehr qualifizierte und engagierte Mitglieder für den Vorstand zu finden. In der letzten Zeit ist dies nicht mehr ganz einfach, weil der Betrieb sehr groß geworden ist und manche Missverständnisse und Irritationen zeitweise die Stimmung im Vorstand etwas getrübt haben. Kriterien für ein Vorstandsmitglied sind Interesse an der Bücherei / Bibliothek und am Erfolg dieser Einrichtung, die Bereitschaft für die anfallenden Aufgaben und Fragen Zeit zu investieren, die Bereitschaft im Namen der Pfarre dort wenn nötig unsere christliche Weltsicht zu vertreten. Dies sicher ohne Fanatismus, aber wenn es sein muss, doch eindeutig.

4. Der Standort am Kirchenplatz erwies sich bald als zu klein. Wie sehen Sie die Vergrößerung und die Übersiedlung ins City Center Traun?

Mir persönlich ist es lange Zeit nicht leicht gefallen, die Vergrößerung und die Übersiedlung ins CCT positiv zu unterstützen. Ich hatte im Hinterkopf noch das Bild der kleinen und überschaubaren Volksbücherei. Ich habe mich damals auch aus dem Vorstand zurückgezogen und mich von unseren neuen Vertretern im Vorstand aber doch relativ rasch und heute ganz eindeutig überzeugen lassen, dass dies ein guter Schritt war. Es war natürlich für den damaligen Vorstand und die MitarbeiterInnen eine riesige Aufgabe, und ich habe sehr großen Respekt vor den Leuten, die das ermöglicht und in vielen Sitzungen und mit sehr viel Arbeit über die Bühne gebracht haben.

5. Welches sind in Ihren Augen die Aufgaben der Bibliothek Traun?

In einer Zeit, da die Medienwelt unübersichtlich geworden ist, ist die Bibliothek ein Ort, wo „Grundkünste“ des Menschen wie Lesen, Hören, Schauen gepflegt werden. Wenn ich ein Buch in die Hand nehme, habe ich etwas in der Hand; ich mache mir etwas zu Eigen. Ich kann es lieb gewinnen. Ich kann es immer wieder nehmen. Die Bibliothek ist ein Ort der Horizonterweiterung. Sie ist ein Ort, wo ich mir sehr günstig etwas ausborgen kann, um hinein zu schmökern und es vielleicht später selbst zu erwerben. Sie ist ein Ort, wo auch die gegenwärtigen Autoren zu finden sind. Nicht nur Bücher,

auch andere Medien können ausgeborgt und kennen gelernt werden. Wie in vielen anderen Orten ist auch in Traun die Bibliothek ein Ort der geistigen, kulturellen Auseinandersetzung und ein Ort, wo Menschen ihren Lebenshorizont erweitern können und es auch tun.

6. Ursprünglich stellte die Pfarre einen Großteil der Medien und das erfahrene Personal zur Verfügung. Welchen Stellenwert hat die Bibliothek unter den Aufgaben der Pfarre und wie sehen Sie die Zukunft der Kooperation?

Das Büchereiwesen ist ein Bereich, wo viele Pfarren – so auch Traun – schon vor Jahrzehnten deren Wichtigkeit und Bedeutung erkannt haben und nach besten Möglichkeiten diese Büchereien betrieben haben. Mittlerweile sind viele Gemeinden in diesen Bereich eingestiegen und haben heute ungleich größere finanzielle Möglichkeiten als die Pfarren. Genauso ist unsere Situation. Die Pfarre hat mit der Volksbücherei über Jahrzehnte sehr viel Gutes getan und ermöglicht. Die Überführung eines großen Teiles der Medien der Volksbücherei in die Bibliothek und die Mitarbeit eines großen Teils des Personals in den ersten Jahren war ein bewusster Beitrag zur Weiterführung der Bücherei in Traun. Ich bin sehr froh, dass auch heute in der Bücherei Personen mitarbeiten, die ein Naheverhältnis zur Pfarre haben, weil damit neben unseren Vorstandsmitgliedern der direkte Draht bestehen bleibt. Gewiss muss man sagen, dass die Bibliothek unter den Aufgabenbereichen der Pfarre nicht in der vordersten Reihe angesiedelt ist. Man muss ja nüchternerweise auch sagen, dass die Stadtgemeinde als Geldgeber wesentliches Gewicht hat. Ich habe das Gefühl, dass wir im Großen und Ganzen im Vorstand und bei der Mitarbeit in der Bibliothek gerne gesehen sind und ernst genommen werden. In dieser Richtung sehe ich auch die Zukunft der Kooperation: Mitarbeit im Vorstand, wenn möglich immer wieder auch MitarbeiterInnen, die ein Naheverhältnis zur Pfarre haben.

7. Wie nutzen Sie die Bibliothek, bzw. woran liegt es, dass Sie noch kein Nutzer dieser Einrichtung sind?

Ich nütze das große und vielfältige Angebot der Bibliothek – leider – sehr sporadisch. Der Grund liegt darin, dass die Zeit zum „zweckfreien“ Lesen sehr begrenzt ist. Ich bin Abonnent einiger theologischer und gesellschaftspolitischer Zeitschriften und habe

Mühe, mit dem Lesen nachzukommen. Das Angebot der Bibliothek nehme ich am ehesten für Urlaubslektüre in Anspruch.

8. Schätzen Sie, wie viele Besucher die Bibliothek im Jahr 2004 hatte!

- 25.000
- 44.000
- 75.000

Bürgermeister Ing. Harald Seidl

1. Nach der Schließung der Volksbücherei und der Auflösung des Bücherbusses der Stadt Linz kam es zur Gründung des Vereins „Bücherei Traun“. Dieser wird als Kooperation zwischen Stadtgemeinde und Pfarre geführt. Sehen Sie in der Kooperation einen Vorteil für die Gemeinde?

Ich glaube, dass beide Institutionen aus dieser Konstellation, besonders zu Beginn des Bibliotheksbetriebs am Kirchenplatz profitiert haben. Seinerzeit hatte die Pfarre das „know how“ und die Stadt bot die finanziellen Möglichkeiten zur Realisierung des Projekts.

2. Welchen Stellenwert hat die Bibliothek für den Kulturbetrieb der Stadt Traun?

Die Bibliothek hat sich zu einer sowohl kulturell als auch bildungspolitisch wertvollen Einrichtung etabliert und ergänzt hervorragend das städtische Angebot. Immerhin wird diese Einrichtung von rund 2.500 Traunerinnen und Trauern in Anspruch genommen. Selbst über die Stadtgrenzen hinaus hat sich die Bibliothek bereits einen Namen gemacht. Sollte die Bibliothek nicht den entsprechenden Stellenwert in den Augen der Stadt haben, würden die städtischen Subventionen sicherlich nicht in dieser Höhe fließen.

3. Welches sind in Ihren Augen die Aufgaben der Bibliothek?

Ich verstehe die Bücherei als Kultur- Bildungs- und Informationszentrum. Weiters kommt auch der sozialintegrative Aspekt zum Tragen.

4. Mit nahezu 100.000 Entlehnungen im Jahr 2004 ist die Bibliothek Traun im Bezirk Linz-Land die erfolgreichste. Können Sie sich die Aufwertung zu einer Bezirkszentralbibliothek vorstellen?

Wie ich bereits unter Punkt 2 bemerkt habe, hat sich die Bibliothek aufgrund des vorbildlichen Einsatzes aller Beteiligten einen Namen über die Stadtgrenzen hinaus geschaffen, und ich würde mich sehr freuen, wenn diese Einrichtung den Sprung zur „Bezirksbibliothek Linz-Land“ schaffen würde. Als Bürgermeister und Finanzreferent muss ich mit diesem Wunsch allerdings verknüpfen, dass es nicht Aufgabe der Stadt Traun sein kann, eine Bezirksbibliothek im Alleingang zu finanzieren.

5. Viele Benutzer konnten mit dem Schwerpunkt der Bibliothek, der auf den aktuellen Neuerscheinungen liegt, gewonnen werden. Durch die empfindlichen Budgetkürzungen in den letzten Jahren wird es immer schwieriger, diesen Anspruch zu erfüllen. Wie sehen Sie die Möglichkeiten der Bibliothek ihren Aufgaben gerecht zu werden in Zeiten der Sparmaßnahmen?

Da in allen städtischen Bereichen der Sparstift angesetzt werden musste, konnte die Bibliothek nicht ausgenommen werden und musste eine Kürzung der städtischen Subvention von rund 10% hinnehmen. Ich habe den Vorstand eingeladen, bis Sommer 2005 ein entsprechendes Sparpotential zu suchen und ein Konzept auszuarbeiten.

6. Wie nützen Sie persönlich das Angebot der Bibliothek, bzw. woran liegt es, dass Sie noch kein Kunde dieser Einrichtung sind?

Da ich ein großer Bücherfreund bin und sehr gerne lese, kaufe ich die Bücher für meine private Buchsammlung.

7. Schätzen Sie, wie viele Besucher die Bibliothek im Jahr 2004 hatte!

- ca. 25.000
- ca. 44.000
- ca. 75.000

Heidi Klee-Eiselsberg

1. Sie waren lange Jahre Obfrau des Vereins Bücherei Traun. Was hat Sie bewogen, sich im Verein zu engagieren? Wie sehen Sie rückblickend ihre Tätigkeit als Obfrau des Vereins?

Es reizte mich, in einem sehr guten Team für die Trauner Bevölkerung beste Voraussetzungen für eine neue Bibliothek zu schaffen. Rückblickend muss ich gestehen, dass ich vor meiner Tätigkeit etwas andere Vorstellungen von meinen Aufgaben hatte. (Literaturauswahl,...)

Aber, die Vielseitigkeit meiner Aufgaben und die ständig neuen Problemstellungen habe ich sehr interessant und fordernd empfunden, auch die Lösungen im Team.

Leider nahmen in der letzten Zeit die bürokratischen und legislativen Fragestellungen überhand, während es immer weniger möglich war, auch durch restriktive Sparmaßnahmen, wirkliche Weichenstellungen zu initiieren.

2. Wie sehen Sie die Kooperation zwischen Stadtgemeinde und Pfarre? Können und können beide Partner voneinander profitieren?

In den Jahren meiner Vorstandstätigkeit war die Kooperation eine sehr fruchtbare, rein auf sachlicher Ebene geführte. Beide Partner profitierten enorm, was natürlich von den beteiligten Persönlichkeiten abhing und österreichweit ein Unikum darstellte.

3. Der Standort am Kirchenplatz erwies sich bald als zu klein. Wie sehen sie die Vergrößerung und Übersiedlung der Bibliothek, wie schwierig war es, die Gemeinde als Geldgeber von der Notwendigkeit zu überzeugen?

Die Vergrößerung war wirklich eine Notwendigkeit - der neue Standort ein echter Kompromiss. Wir als Vorstand hätten einen zentraleren, ebenerdigen Standort bevorzugt. (z.B.: alten Hofermarkt), die Gemeinde hatte die Dringlichkeit einer neuen Bibliothek nicht vorrangig gereiht, doch als wir dem neuen Standpunkt zustimmten (Belebung der FUZO) wurde die Bibliothek vorgereiht.

4. Welches sind in Ihren Augen die Aufgaben der Bibliothek Traun?

Jedem Bürger den kostengünstigen Zugang zu aktuellen Büchern, Medien und Internet zu ermöglichen. Die Kunden bestmöglich zu beraten und eine angenehme Lese-, Schmöcker- und Aufenthaltszone anzubieten. Schwellenangst vor Büchern, Medien und Bibliotheken zu nehmen. In niveaureicher Ort für Kleinveranstaltungen zu sein, die im weitesten Sinn mit "Volksbildung" zu tun haben. Ein Ort der Integration zu sein.

5. Wie nützen Sie das Angebot der Bibliothek?

Ich entlehne Bücher, die ich nicht kaufen will, vor allem Literatur- und Sachbücher.

Musik - CDs, manchmal Videos (z.B.: Reisevideos)

Sehr oft entlehne ich Bücher, Videos und CDs für meinen Unterricht.

Ich besuche oft die Veranstaltungen in der Bibliothek.

6. Durch die starken Kürzungen im Budget kann die Bibliothek ihren Schwerpunkt auf den aktuellen Neuerscheinungen immer schwerer erfüllen. Was kann das für die Zukunft der Entwicklung der Bibliothek bedeuten?

In meinen Augen ist das Angebot an Neuerscheinungen der wichtigste Schwerpunkt.

Wenn eine Bibliothek nicht aktuell bestückt ist, verliert sie unwiderruflich Kunden.

Meiner Ansicht nach der schwerste Fehler überhaupt. Hier darf zuletzt gespart werden.

7. Schätzen Sie, wie viele Besucher die Bibliothek im Jahr 2004 hatte!

- ca. 25.000
- ca. 44.000
- ca. 75.000

Vizebürgermeisterin Ursula Adlung

1. Als Vertreterin der Gemeinde sind Sie schon viele Jahre im Vorstand des Vereins der Bibliothek tätig. Was bewog Sie, sich zu engagieren und wie sehen Sie ihre Aufgabe?

Die Bibliothek gehört zu den wichtigsten Kultureinrichtungen in Traun, es ist für mich selbstverständlich als Kulturstadträtin dem Bibliotheksvorstand anzugehören.

2. Der Standort am Kirchenplatz erwies sich bald als zu klein. Wie mühsam war es, die Gemeinde vom neuen, größeren und teureren Standort zu überzeugen?

Sehr mühsam, es sah lange Zeit so aus als müssten wir in diesen feuchten, nicht geeigneten Räumen bleiben – als dann das CCT gebaut wurde, war es plötzlich ganz einfach!!

3. Die finanziellen Belastungen sind innerhalb der Kooperation sehr ungleich verteilt. Wie sehen Sie die Zukunft der Kooperation?

Es war von Anfang an klar, dass die Stadt das Geld gibt und die Pfarre sich ideell einbringt. Die Pfarre hat immer sehr gewissenhaft und engagiert die Interessen der Bibliothek vertreten und gerade im Bereich EDV weit mehr als ideell mitgearbeitet. Ich sehe die Zukunft der Kooperation positiv – die Stadt wäre schlecht beraten aus dieser Kooperation auszusteigen.

4. Welches sind in Ihren Augen die Aufgaben der Bibliothek in Traun?

Die Bibliothek hat für mich ganz klar einen Bildungsauftrag - ein dementsprechendes Angebot an die Trauner Schulen ist daher wichtig. Die Bibliothek hat allen Besuchern Zugang zu Informationen und Literatur zu sichern. Sie soll Begegnungsstätte sein für alle Bevölkerungsschichten, in der bestens ausgebildete MitarbeiterInnen die BesucherInnen mit ihrem Fachwissen beraten und unterstützen.

5. Wie nützen Sie persönlich das Angebot der Bibliothek?

Vorwiegend um neue Romane zu lesen, aber auch zur Vorbereitung meiner Reisen, ich möchte sie viel intensiver nutzen, leider habe ich immer zu wenig Zeit für mein liebstes Hobby – nämlich das Lesen.

6. Ein Schwerpunkt der Bibliothek liegt auf den aktuellen Neuerscheinungen der Belletristik. Wie kann die Bibliothek nach den empfindlichen Kürzungen im Budget dieser Aufgabe in den kommenden Jahren nachkommen?

Ich glaube, dass der Medienankauf gerade im Buchbereich nicht das große Problem sein wird, viel mehr Sorgen machen mir die Personalkosten und die Öffnungszeiten der Bibliothek, denn hier kommen die finanziellen Kürzungen ganz besonders zum Tragen. Ich halte es für extrem kurzfristig gerade in diesem Bereich zu sparen und hoffe, dass das den Trauner Politikern doch noch klar wird!

7. Schätzen Sie, wie viele Besucher die Bibliothek im Jahr 2004 hatte

- 25.000
- 44.000
- 75.000

Interviews mit Migrantenkindern in der Trauner Bibliothek.

Das Gespräch führte Frau Ibolya Vass, eine unserer Kundinnen. Frau Vass ist Mitarbeiterin des Hungaro Studios bei Radio FRO, das seine Sendungen auf 105 MHz ausstrahlt. Dieser Beitrag wurde am 23. 12. 2004 um 18 Uhr gesendet.

Vass: Unsere Gesellschaft befindet sich in einem radikalen Veränderungsprozess. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien beeinflussen alle Lebensbereiche, Arbeitswelt, Bildung und Kultur, das Zusammenleben, sogar die sozialen Strukturen und natürlich auch die öffentlichen Bibliotheken. Die neuen Formen der Kommunikation in den öffentlichen Bibliotheken wirken zunehmender sozialer Isolation entgegen und verhindern eine auseinanderdriftende Gesellschaft – als Zentren für Bildung, Kultur, Information und soziale Integration. Aber wie passt in diese soziale Integration die 2. Generation hinein? Ich habe ein Beispiel gesucht und eines in der Trauner Bibliothek gefunden. Der folgende Beitrag wurde in der Trauner Bibliothek gemacht mit ihrer sozial-integrativen Funktion als Begegnungs- und Kommunikationsstätte; sie stellt spezielle Dienste für Menschen in besonderen Lebenssituationen zur Verfügung.

Vass: Ich befinde mich in der Trauner Bibliothek, wo sehr viele Kinder sind, einige vor dem Internet sitzend, andere machen die Hausaufgaben. Ich habe mit den Kindern ein bisschen geredet.

Vass: Was macht ihr eigentlich hier in der Bibliothek?

Schüler 1: Ich muss ein Referat machen über Geographie. Deswegen muss ich zum Internet.

Vass: Wie heißt du?

S 1: Serkej

Vass: Kommst du öfters in die Bibliothek?

S 1: Manchmal, ja.

Vass: Wo gehst du in die Schule?

S 1: Pasching.

Vass: In welche Klasse?

S 1: 2. Hauptschule.

Vass: Wie heißt du?

S 2 : Sajd.

Vass: Woher kommst du ursprünglich? Bist du in Österreich geboren?

S 2: Nein, ich bin in Bosnien geboren.

Vass: Wann bist du nach Österreich gekommen?

S 2: Vor 11 Jahren.

Vass: Wie alt bist du?

S 2: 13 Jahre.

Vass: Was machst du da in der Bibliothek?

S 2: Ich bin mit meinem Freund gekommen. Er muss ein Referat machen.

Vass: Kommst du öfters in die Bibliothek?

S 2: Ja, wenn wir für die Schule ein schwieriges Referat machen müssen.

Vass: Liest du auch Bücher auf Deutsch?

S 2: Ja.

Vass: Welche Bücher?

S 2: Harry Potter.

Vass: Harry Potter. Ist das dein Lieblingsbuch, oder?

S 2: Ja.

Vass: Wo gehst du in die Schule? Auch in Pasching?

S 2 : Nein, in die Hauptschule Traun.

Vass: Sind viele ausländische Kinder in deiner Klasse?

S 2: Ja.

Vass: Wie viele?

S 2: Weiß ich nicht.

Vass: Viel Spaß!

Vass: Kommst ihr öfters in die Bibliothek?

S 3: Ja.

Vass: Was macht ihr da?

S 3: Wir gehen ins Internet, borgen Spiele aus, Videos...

Vass: O. K. Dann frage ich dich – wie heißt du?

S 4: Yildirim Yad.

Vass: Bist du eigentlich in Österreich geboren?

S 4: Ja, in Linz.

Vass: In Linz. Was machst du da in der Bibliothek?

S 4: Ich gehe ins Internet.

Vass: Surfen, oder? Machst du auch ab und zu die Hausübung hier?

S 4: Ja, ab und zu.

Vass: Ist es eigentlich gut, die Hausübung hier zu machen und die Referate?

S 4: Die Referate schon, die Hausübung aber nicht, die mach ich lieber zu Hause.

Vass: Bekommt ihr hier Hilfe?

S: 4: Ja, von den Angestellten.

Vass: Von den Frauen von vorne, den Bibliothekarinnen.

S 4: Ja, und von dem...

Vass: Vom Werner.

S 4: Ja, vom Werner bekommen wir oft Hilfe. Zum Beispiel am Computer, öfters.

Vass: Wie heißt du?

S 5: Jumas Juke.

Vass: Woher kommst du?

S 5: Aus Jamaica.

Vass: Wirklich? - Und wie heißt du?

S 6: Ich heiße Jennifer Paseka.

Vass: Machst du eigentlich Referate oder Hausaufgaben?

S 6: Ich mach ein Referat in Biologie.

Vass: Welches Thema hast du?

S 6: Die Zunge, über die Zunge.

Vass: Bekommt ihr Hilfe von den Bibliothekaren?

S 6: Ja, wir kriegen schon. Voriges Jahr war ich auch da. Sie haben mir schon geholfen.

Vass: Gehst du in Traun in die Hauptschule?

S 6: Ja, in die HS 1.

Vass: Werner, die Kinder sagen, dass sie von Ihnen immer ein bisschen Unterstützung bekommen.

Werner, ein Bibliotheksangestellter: Ja. Das ist ganz wichtig, wenn man die in den Medien zur Verfügung stehende Information nicht präzise findet, so wie es für die Kinder gerecht ist, dann muss man selbst einschreiten.

Vass: Kann man eigentlich dann da richtig arbeiten, wenn so viele Kinder da sind. Ist das nicht ein bisschen störend?

Werner: Ich weiß nicht. Manche können es nicht. Aber mich stört ein gewisser Geräuschpegel im Hintergrund nicht, sonst fühle ich mich so tot.

Vass: Ich finde es auf der einen Seite sehr schön, dass so viele Kinder hier her kommen. Die andere Seite ist, es ist hier schon wie ein öffentlicher Raum, ein richtiges Treffen für ausländische Kinder. Denn so viele Kinder auf einem Platz...

Werner: Ja, heute ist es ein bisschen besonders laut. Es sind relativ viele da. Aber andererseits, die Bibliothek sollte ein öffentlicher Raum sein und eben ein Aufenthaltsraum auch für diejenigen, die sonst keinen haben und sich sonst auf der Straße herumtreiben würden. Für viele ist es auch der einzige Ort, zu dem sie mehr oder weniger kostenfrei gehen können, wo sie nichts konsumieren müssen und ihnen auch Informationen im Hintergrund zur Verfügung stehen.

Vass: Danke, das ist sehr schön.

Vass: In welche Klasse gehst du?

S 7: In die 4. Hauptschule.

Vass: Hier in Traun?

S 7: Ja.

Vass: Kommst du öfters, hier die Hausübung zu machen?

S 7: Na ja, manchmal.

Vass: Manchmal. Bekommst du hier eigentlich auch das ganze Material, die Information, die du dafür brauchst?

S 7: Ja.

Vass: Das hilft dir. Gibt es eigentlich da in Traun oder in der Umgebung irgendeinen Ort, wo ihr Jugendlichen euch treffen könnt?

S 7: Ja, X-Treff.

Vass: Was ist dieser X-Treff?

S 7: Das ist ein Treffpunkt für Jugendliche. Da treffen sich viele Leute. Dort kann man spielen und alles Mögliche...

Vass: Und wo ist das?

S 7: Bahnhofstraße 24.

Vass: Ist das ein Club, oder?

S 7: Ja, so ähnlich. Ein Jugendtreff.

Vass: Welche Kinder kommen dorthin?

S 7: Verschiedene Jugendliche, große, kleine.

Vass: Gibt es dort auch Programme?

S 7: Ja, dort gibt es solche Spiele, Fußballspiele, dort kannst du Basketball spielen, alles Mögliche.

Vass: O. K. Ich danke dir.

Vass: Eva Lettner, was bedeutet für euch so ein Tag, wenn so viele Kinder da sind?

Eva, eine Bibliotheksangestellte: Wahnsinnig viel Arbeit.

Vass: Ist das störend oder habt ihr es eigentlich gerne, dass die Kinder da sind? Es ist wie ein Treffen da hinten.

Eva: Nein, es ist nicht störend, aber natürlich ist uns da die Verantwortung bewusst, dass diese Kinder hier am Nachmittag lernen müssen, teilweise Aufgaben machen. Und sie kommen auch aus solchen Familien, wo es eventuell wegen Platzmangels oder aus anderen Gründen nicht möglich ist, dass sie die Betreuung bekommen. Und uns ist es zwar eine Belastung, aber es ist besser, als sie hängen irgendwo auf der Straße herum.

Vass: Sie sind ganz begeistert, dass sie so viel Unterstützung bekommen.

Eva: Das ist ja das. Weil natürlich die passenden Medien zur Verfügung stehen. Sie können Sachbücher bekommen, sie können das Internet benutzen und natürlich auch Fragen an uns richten.

Vass: Und Werner ist der richtige Star?

Eva: Er ist der Star. Dann musst du eben ihn interviewen.

Vass: Hallo, grüß euch! Was macht ihr da?

S 8: Ja, wir warten auf unsere Freunde. Dann werden wir ein bisschen lernen.

Vass: Lernen. Was lernt ihr?

S 8: Mathematik.

Vass: Mathematik lernen? Wie kann man in der Bibliothek Mathematik lernen?

S 8: Ja, man kann irgendwie.

Vass: Du möchtest auch Mathematik lernen?

S 9: Ja.

Vass: Zu dritt?

S 9: Nein, zu fünft.

Vass: Zu fünft? Da in der Bibliothek?

S 9: Ja.

Vass: Ein Wahnsinn! Ich danke euch.

S T A T U T E N

des Vereines

"Bücherei Traun"

§1

Name, Sitz und Tätigkeitsbereich

- 1) Der Verein führt den Namen "Bücherei Traun".
- 2) Er hat seinen Sitz in Traun und erstreckt seine Tätigkeit auf das Gebiet der Stadt Traun.
- 3) Die Errichtung von Zweigvereinen ist nicht beabsichtigt.

§ 2

Zweck

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung der Volksbildung in der Stadt Traun, insbesondere durch den Verleih von Medien im Rahmen einer Bücherei.

§ 3

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes

- 1) Der Vereinszweck soll durch die in den Abs. 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.
- 2) Als ideelle Mittel dienen:
 - a) der Betrieb einer öffentlichen Bücherei und der Verleih von Medien,
 - b) Veranstaltungen und Vorträge,
 - c) die Herausgabe von Mitteilungen und Publikationen
- 3) Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch:
 - a) Entleihgebühren, Betrittsgebühren und Mitgliedsbeträge,
 - b) Erträgnisse aus Veranstaltungen
 - c) Subventionen, Spenden und sonstige Zuwendungen

- 4) Die Mittel des Vereines dürfen nur für die in der Satzung angeführten Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder des Vereines dürfen keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln des Vereines erhalten. Bei Ausscheiden aus dem Verein und bei Auflösung des Vereines dürfen die Vereinsmitglieder nicht mehr als ihre eingezahlten Kapitalanteile und den gemeinsamen Wert ihrer Sacheinlagen zurückerhalten, der nach dem Wert der Leistungen der Einlagen zu berechnen ist. Es darf keine Person durch zweckfremde Verwaltungsausgaben oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4

Arten der Mitgliedschaft

- 1) Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche, fördernde Mitglieder und Ehrenmitglieder.
- 2) Ordentliche Mitglieder sind die Stadtgemeinde Traun und die Pfarre Traun. Physische oder juristische Personen, die bereit sind, mindestens 20 % der jährlichen Gesamtausgaben des Vereines zu tragen, können als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden. Fördernde Mitglieder sind solche, die die Vereinstätigkeit, vor allem durch die Zahlung eines Mitgliedsbetrages, fördern. Die Ehrenmitgliedschaft wird durch Beschluss der Generalversammlung verliehen.

§ 5

Erwerb der Mitgliedschaft

- 1) Mitglieder des Vereines können, soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt, alle physischen sowie juristische Personen werden.
- 2) Über die Aufnahme von ordentlichen und fördernden Mitgliedern entscheidet der Vorstand. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.
- 3) Vor Konstituierung des Vereines erfolgt die vorläufige Aufnahme von Mitgliedern durch die Proponenten. Diese Mitgliedschaft wird erst mit Konstituierung des Vereines wirksam.

§ 6

Beendigung der Mitgliedschaft

- 1) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod und bei juristischen Personen durch Verlust der Rechtspersönlichkeit, durch freiwilligen Austritt, durch Streichung und durch Ausschluss.
- 2) Der Austritt kann nur jeweils mit 31. Dezember d. J. erfolgen. Er muss dem Vorstand mindestens 6 Monate vorher mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist sie erst zum nächsten Austrittstermin wirksam.

- 3) Der Vorstand kann ein Mitglied ausschließen, wenn dieses trotz einmaliger Mahnung länger als 6 Monate mit der Zahlung des Mitgliedsbeitrages im Rückstand ist. Die Verpflichtung zur Zahlung der fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge bleibt hiervon unberührt.
- 4) Der Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verein kann vom Vorstand auch wegen grober Verletzung der Mitgliedspflichten und wegen unehrenhaften Verhaltens verfügt werden. Gegen den Ausschluss ist ein weiteres Rechtsmittel nicht zulässig.
- 5) Die Streichung eines Mitgliedes kann vom Vorstand dann erfolgen, wenn sich das Mitglied mehr als ein Jahr nicht aktiv am Vereinsleben beteiligt und gegen die schriftliche Verständigung über die beabsichtigte Streichung nicht innerhalb angemessener Frist Widerspruch erhebt.

§ 7

Rechte und Pflichten der Mitglieder

- 1) Die Mitglieder sind berechtigt an allen Veranstaltungen des Vereines teilzunehmen und die Einrichtungen des Vereines zu beanspruchen. Das Stimmrecht in der Generalversammlung steht im Rahmen der Zuständigkeit der Generalversammlung allen Mitgliedern zu. Das aktive und passive Wahlrecht zur Bestellung der Vereinsorgane steht, sofern nichts anderes bestimmt ist, nur den ordentlichen Mitgliedern und ihren Vertretern zu. Bezüglich der Bestellung eines Leservertreeters in den Vorstand des Vereines kommt das aktive und passive Wahlrecht allen Mitgliedern zu.
- 2) Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereines nach Kräften zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereines Abbruch erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten und die Beschlüsse der Vereinsorgane zu beachten. Die fördernden Mitglieder sind zur pünktlichen Zahlung der Mitgliedsbeiträge in der vom Vorstand beschlossenen Höhe verpflichtet.

§ 8

Vereinsorgane

Organe des Vereines sind die Generalversammlung, der Vorstand, die Rechnungsprüfer, der Büchereileiter, das Büchereiteam und das Schiedsgericht.

§ 9

Die Generalversammlung

- 1) Die ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal innerhalb von zwei Jahren statt.
- 2) Eine außerordentliche Generalversammlung findet auf Beschluss des Vorstandes, der ordentlichen Generalversammlung oder auf schriftlich begründeten Antrag von mindestens einem Zehntel der ordentlichen Mitglieder oder auf Verlangen der Rechnungsprüfer binnen vier Wochen statt.

- 3) Sowohl zu den ordentlichen wie auch zu den außerordentlichen Generalversammlungen sind alle Mitglieder mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich einzuladen. Die Anberaumung der Generalversammlung hat unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand.
- 4) Tagesordnungspunkte zur Generalversammlung sind mindestens 3 Tage vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.
- 5) Gültige Beschlüsse, ausgenommen solche über einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, können nur zur Tagesordnung gefasst werden.
- 6) Bei der Generalversammlung sind alle Mitglieder teilnahmeberechtigt. Stimmberechtigt sind alle ordentlichen und fördernden Mitglieder, soweit diese Satzung nichts anderes bestimmt. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Juristische Personen werden durch namentlich festzuliegende Bevollmächtigte vertreten. Die Stadt Traun und die Pfarre Traun sind als juristische Personen berechtigt je drei Bevollmächtigte in die Generalversammlung als ordentliche Mitglieder zu entsenden, wobei jedem Bevollmächtigten eine Stimme zukommt. Die Übertragung des Stimmrechtes auf ein anderes Mitglied im Wege einer schriftlichen Bevollmächtigung ist zulässig.
- 7) Die Generalversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder bzw. ihrer Vertreter beschlussfähig. Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlussfähig, so findet die Generalversammlung 30 Minuten später mit derselben Tagesordnung statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig ist.
- 8) Die Wahlen und die Beschlussfassungen in der Generalversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Stimmenmehrheit. Beschlüsse, mit denen das Statut des Vereines geändert oder der Verein aufgelöst werden soll, können nur von den ordentlichen Mitgliedern gefasst werden und bedürfen einer qualifizierten Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen.
- 9) Den Vorsitz in der Generalversammlung führt der Obmann, bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter. Wenn auch dieser verhindert ist, so führt das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied den Vorsitz.

§ 10

Aufgabenkreis der Generalversammlung

Der Generalversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:

- a) Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Vorstandes,
- b) Wahl, Bestellung und Enthebung der Mitglieder des Vorstandes und der Rechnungsprüfer sowie Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Vorstandsmitgliedern und Rechnungsprüfern mit dem Verein durch die ordentlichen Mitglieder des Vereines,
- c) Wahl des Leservertreeters,

- d) Entlastung des Vorstandes,
- e) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereines durch die ordentlichen Mitglieder des Vereines,
- f) Beratung über sonstige auf der Tagesordnung stehende Fragen,
- g) Wahl der Rechnungsprüfer.

§ 11

Der Vorstand

- 1) Der Vorstand besteht aus mindestens acht Mitgliedern. Je drei Mitglieder werden als Bevollmächtigte der Stadt Traun und der Pfarre Traun von diesen juristischen Personen entsandt. Diese Bevollmächtigten sind namentlich zu bezeichnen. Ihre Entsendung gilt für eine Funktionsperiode des Vorstandes, sofern vom Entsendungsberechtigten keine Abberufung und Namhaftmachung eines anderen Bevollmächtigten erfolgt. Weiters gehören dem Vorstand zwei Mitglieder, der Leservertreter und der Büchereileiter, mit beratender Stimme an. Der Leservertreter ist durch die ordentliche Generalversammlung zu wählen. Der Büchereileiter ist ein Angestellter des Vereines, dem die Wahrnehmung der administrativen Aufgaben nach den Weisungen des Vorstandes obliegt. Innerhalb des Vorstandes sind die Funktionen eines Obmannes, eines Obmann-Stellvertreters, eines Kassiers und eines Kassier-Stellvertreters sowie eines Schriftführers und eines Schriftführer-Stellvertreters vorgesehen. Die Besetzung dieser Funktionen, mit Ausnahme des Schriftführers und seines Stellvertreters, ist den stimmberechtigten Mitgliedern des Vorstandes vorbehalten. Zum Schriftführer bzw. seinem Stellvertreter kann auch ein Vorstandsmitglied, das mit beratender Stimme teilnimmt, gewählt werden.
- 2) Die Funktionsdauer des Vorstandes beträgt zwei Jahre. Auf jeden Fall währt sie bis zur Bestellung eines neuen Vorstandes.
- 3) Der Vorstand wird vom Obmann, bei dessen Verhinderung von seinem Stellvertreter schriftlich oder mündlich einberufen. Ist auch dieser auf unvorhersehbar lange Zeit verhindert, darf jedes sonstige stimmberechtigte Vorstandsmitglied den Vorstand einberufen.
- 4) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mehr als die Hälfte von ihnen anwesend ist.
- 5) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- 6) Den Vorsitz führt der Obmann, bei Verhinderung sein Stellvertreter. Ist auch dieser verhindert, obliegt der Vorsitz dem an Jahren ältesten anwesenden stimmberechtigten Vorstandsmitglied.
- 7) Außer durch den Tod und Ablauf der Funktionsperiode erlischt die Funktion eines Vorstandsmitgliedes durch Enthebung (§ 10), Abberufung oder Rücktritt. Die

Abberufung hat jeweils durch die zur Entsendung berechtigte juristische Person zu erfolgen. Sie tritt mit Namhaftmachung des neuen Vorstandmitgliedes in Kraft.

- 8) Die Vorstandsmitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand und an die entsendungsberechtigte juristische Person zu richten. Der Rücktritt wird erst mit der Namhaftmachung eines Nachfolgers wirksam.

§ 12

Aufgabenkreis des Vorstandes

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereines. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten ausdrücklich einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Alle durch den Verein zu tätigen Ausgaben, die die Höhe von S 5.000,- übersteigen, sind durch den Vorstand zu beschließen. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere folgende Angelegenheiten:

- a) Erstellung des Jahresvoranschlages nach den Gesichtspunkten Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit sowie Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses. Der Jahresvoranschlag ist jeweils bis zum 15.9. des laufenden Jahres für das nächste Rechnungsjahr zu beschließen. Der Rechnungsabschluss des abgelaufenen Rechnungsjahres ist bis zum 31. März des Folgejahres zu erstellen;
- b) Vorbereitung der Generalversammlung;
- c) Einberufung der ordentlichen und der außerordentlichen Generalversammlungen;
- d) Verwaltung des Vereinsvermögens;
- e) Aufnahme und Ausschluss von Vereinsmitgliedern;
- f) Personalangelegenheiten von Angestellten des Vereines: In diesen Angelegenheiten ist der Büchereileiter von der Beratung ausgeschlossen

§ 13

Besondere Obliegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder

- 1) Der Obmann vertritt den Verein nach außen. Bei vermögenswerten Dispositionen, die den Betrag von S 5.000,- übersteigen, gemeinsam mit dem Kassier. Sonstige rechtsgeschäftliche Bevollmächtigungen, den Verein zu vertreten, können ausschließlich von diesen Funktionären erteilt werden. Rechtsgeschäfte zwischen Vorstandsmitgliedern und dem Verein bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung der Generalversammlung.
- 2) Der Obmann führt den Vorsitz in der Generalversammlung und im Vorstand. Bei Gefahr in Verzug ist er berechtigt, auch in Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Generalversammlung oder des Vorstandes fallen, unter eigener Verantwortung selbstständig Anordnungen zu treffen. Diese bedürfen jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.

- 3) Der Schriftführer hat den Obmann bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu unterstützen. Ihm obliegt die Führung der Protokolle der Generalversammlung und des Vorstandes.
- 4) Der Kassier ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereines verantwortlich.
- 5) Im Falle der Verhinderung treten an die Stelle des Obmannes, des Schriftführers und des Kassiers ihre Stellvertreter.

§ 14

Die Rechnungsprüfer

- 1) Die zwei Rechnungsprüfer werden von der Generalversammlung auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Für die Funktion eines Rechnungsprüfers sind alle Mitglieder der Generalversammlung aktiv und passiv wahlberechtigt. Rechtsgeschäfte zwischen den Rechnungsprüfern und dem Verein bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung durch die Generalversammlung.
- 2) Den Rechnungsprüfern obliegen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses. Sie haben der Generalversammlung über das Ergebnis der Überprüfung zu berichten.
- 3) Im Übrigen gelten für die Rechnungsprüfer die Bestimmungen des § 11 Abs. 2, 7 und 8 sinngemäß.

§ 15

Der Büchereileiter

Der Büchereileiter ist Angestellter des Vereines. Er hat die administrativen Aufgaben wahrzunehmen und ist für die Abwicklung der laufenden Geschäfte des Vereines gemäß den Weisungen des Vorstandes verantwortlich. Er ist berechtigt, im Rahmen des Voranschlages Ausgaben bis zu einer Höhe von S 5.000,-- für den Verein selbständig zu tätigen. Über diese Ausgaben ist dem Vorstand jeweils in der darauffolgenden Sitzung im Nachhinein zu berichten.

§ 16

Das Büchereiteam

Das Büchereiteam besteht aus dem Büchereileiter und den übrigen, beim Verein zur Aufrechterhaltung des Büchereibetriebes beschäftigten Personen. Das Büchereiteam ist berechtigt, in Angelegenheiten des Büchereibetriebes wie z.B. Medienankauf, Öffnungszeiten, Büchereiorganisation usw. dem Vorstand Vorschläge zu erstatten. Derartige Vorschläge werden durch den Büchereileiter dem Vorstand zur Beratung und Beschlussfassung zugeleitet.

§ 17

Das Schiedsgericht

- 1) In allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht.
- 2) Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf Vereinsmitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, dass jeder Streitteil innerhalb von sieben Tagen dem Vorstand zwei Mitglieder als Schiedsrichter namhaft macht. Diese wählen mit Stimmenmehrheit einen Vorsitzenden des Schiedsgerichtes. Bei Stimmengleichheit entscheidet über den Vorgeschlagenen das Los.
- 3) Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidung bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

§ 18

Auflösung des Vereines

- 1) Die freiwillige Auflösung des Vereines kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Generalversammlung und nur mit 2/3-Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der ordentlichen Mitglieder beschlossen werden.
- 2) Diese Generalversammlung hat auch, sofern Vereinsvermögen vorhanden ist, über die Liquidation zu beschließen. Insbesondere hat sie einen Liquidator zu berufen und Beschluss darüber zu fassen, wem dieser das nach Abdeckung der Passiven verbleibende Vereinsvermögen zu übertragen hat. Die von den Vereinsmitgliedern eingebrachten Sacheinlagen, über die ein Inventar zu erstellen ist, sind diesen auf Verlangen zurückzuerstatten. Sofern mit finanziellen Mitteln, die dem Verein im Subventionswege zugegangen sind, langlebige Wirtschaftsgüter angeschafft wurden, sind diese auf Verlangen an den Subventionsgeber zurückzustellen. Das verbleibende Vermögen soll, soweit dies möglich und erlaubt ist, einer Organisation zufallen, die gleiche oder ähnliche, jedenfalls aber gemeinnützige Zwecke wie dieser Verein verfolgt.

Literaturverzeichnis

Jahresstatistiken der Bücherei Traun von 1992 – 2000

Jahresstatistiken der Bibliothek Traun von 2001 – 2004

Protokolle der Vorstandssitzungen des Vereins Bücherei Traun vom 18.4.2000, 4.10.2000, 13.11.2000, 17.1.2001, 19.3.2001, 5.4.2001, 9.5.2001, 23.5.2001, 18.6.2001

Chancen und Risiken von Migration : deutsch-türkische Perspektiven / Eckhardt Koch ... (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Necla Arat... - Freiburg im Breisgau : Lambertus, 1998. - 383 S.

ISBN 3-7841-0938-1

Duden : Basiswissen Schule ; Politik / Ralf Rytlewski ... (Hrsg.). Angela Borgwardt... - Berlin [u.a.] : PAETEC [u.a.], 2004. – 463 S. : zahlr. Ill. und graph. Darst. + 1 CD-ROM

ISBN 3-89818-095-6

Keim Sylvia: „So richtig deutsch wird man nie sein...“ : junge Migrantinnen und Migranten in Deutschland. Zwischen Integration und Ausgrenzung / Sylvia Keim. Frankfurt am Main [u.a.] : IKO, 2003. – 152 S.

ISBN 3-88939-705-5

Leitner, Gerald: Aufgaben, Organisation und Verwaltung Öffentlicher Bibliotheken / Gerald Leitner ; Franz Pascher. – Wien : Büchereiverband Österreichs. – 155 S. : graph. Darst.

(BVÖ – Arbeitshilfen ; 7)

Leitner, Gerald: Öffentliche Büchereien in Österreich : Adressen. Daten. Analysen. / Gerald Leitner ; Franz Pascher. – Wien : Büchereiverband Österreichs, 1998. – 409 S. : graph. Darst.

(BVÖ – Materialien ; 5)

ISBN 3-901639-04-7

Österreich 1945 -1995 : Gesellschaft, Politik, Kultur / Reinhard Sieder... (Hrsg.). – 2. Aufl. -Wien : Verlag für Gesellschaftskritik, 1996. - 756 S. : zahlr. Ill. und graph. Darst.

(Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik ; 60)

ISBN 3-85115-215-8

Pelzl, Markus: Die integrative Rolle der Büchereien Wien hinsichtlich ihrer türkischen und serbokroatischen Klientel / Markus Pelzl. – Wien : Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekare, 2004. - 89, [31] S. : zahlr. Ill.

Schuhmacher, Sebastian: Fremdenrecht : Asyl. Ausländerbeschäftigung. Einbürgerung. Einwanderung. Verwaltungsverfahren / Sebastian Schumacher. – Wien : ÖGB, 2003. – 424 S. : Ill. u. graph. Darst.
ISBN 3-7035-0895-7

Traun : Geschichte und Gegenwart / Mit Beiträgen von Rudolf Ertl... – Traun : Stadtamt Traun, 1993.- 256 S. : zahlr. Ill. u. graph. Darst.

Trubicki, Krystyna: Bücherei Traun / Krystyna Trubicki. – Traun : Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekare, 1994. – 37 S. : zahlr. Ill. u. graph. Darst. + Beil.

Waibel, Marianne: Aufbau eines türkischsprachigen Buchbestandes in der Öffentlichen Bücherei Hohenems : Zwischenbilanz / Marianne Waibel. – Hohenems: Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekare, 1994. – 29 S. : Ill. + Beil.

Sonstiges

Bundesforum Familie c/o Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF)e.V.: Leben in Vielfalt : Migrationsfamilien – zwischen Integration und Ausgrenzung. – Berlin . Publikationsversand der Bundesregierung, 2005. – [6] S. : Ill. u. graph. Darst.

Kullmann, Eike-Clemens: Moslems überrascht : in der Früh war ihre Moschee weg / Eike-Clemens Kullmann. – In: OÖN vom 29.3.2005. – Linz : OÖN Redaktion GmbH & Co., 2005.

Salmen, Fritz: Nachholbedarf / Fritz Salmen. – In: OÖN vom 7. 4. 2005. – Linz : OÖN Redaktion GmbH & Co., 2005.

Schürz, Renate: Türkische Männer im Badezentrum sorgen für Wellen der Aufregung / Renate Schürz. – In : OÖN vom 24. 3. 2005. – Linz : OÖN Redaktion GmbH & Co., 2005

Schürz, Renate: Volksschule Traun: Die Integration beginnt im Kleinen bei den Kleinen / Renate Schürz. – In: OÖN vom 9. 5. 2005. – Linz : OÖN Redaktion GmbH & Co., 2005

Stern, Elisabeth: Der dumme Streit um die Intelligenz / Elisabeth Stern. – In: Die Zeit vom 28. 7. 2005. – Hamburg : Zeit-Verl. Gerd Bucerius GmbH & Co KG, 2005

Fotos: Team der Bibliothek

Abbildungen und Diagramme: Mag. Karl Hagenbuchner, Webmaster der Bibliothek Traun